

DRKita  Bullerbü



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

# Konzeption

der DRK Kita und Familienzentrum  
Bullerbü



**Travestr. 25 a, 33689 Bielefeld**

**05205 - 87 900 10**

**[info@drk-bullerbue.de](mailto:info@drk-bullerbue.de)**

**[www.drk-bielefeld.de](http://www.drk-bielefeld.de)**

## Vorwort

„Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.“  
(Astrid Lindgren)

Die Konzeption unserer DRK Kita und Familienzentrum Bullerbü gibt Ihnen einen Einblick in unsere konzeptionelle Arbeit.  
Sie ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, sie bietet einen Einblick in unsere Haltung, unsere Wertvorstellung und schafft Raum zur Weiterentwicklung.

Sie ist Ausdruck unserer Haltung gegenüber Kindern, Familien und unserer Verantwortung als Bildungseinrichtung im frühen Kindesalter.

Unsere Konzeption ist zugleich ein lebendiges Dokument. Sie bildet den Rahmen für unsere tägliche Arbeit, bietet Orientierung und Transparenz – und sie wächst mit uns weiter. Denn Bildung und Erziehung verstehen wir als einen gemeinsamen Weg, den wir im engen Austausch mit Eltern, dem Team und unseren Kooperationspartnern gestalten.

Die Bildungsgrundsätze des Deutschen roten Kreuzes sind die Stützpfeiler unserer Arbeit und wir laden Sie herzlich ein, unsere Kita, unsere Leitlinien und unser pädagogisches Verständnis durch diese Konzeption näher kennenzulernen.

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und stehen für Fragen und Anregungen jederzeit zur Verfügung.

Bielefeld, im Juli 2025

## Der Träger DRK Kreisverband Bielefeld e.V.

Der DRK Kreisverband Bielefeld e.V. ist seit 1995 Träger von Kindertageseinrichtungen in Bielefeld. Aktuell werden 700 Plätze für Kinder bis zum Schuleintritt in 11 Kindertagesstätten in verschiedenen Stadtteilen von Bielefeld angeboten.

## DRK Leitbild

Die Kindertagesstätte & Familienzentrum Bullerbü des Deutschen Roten Kreuzes (DRK): Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der Internationalen Rotkreuz und Rothalbmond Bewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte der Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

**Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit – Einheit – Universalität.** Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Über allem, steht die körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit des Kindes. Durch das vom Gesetz geforderte Institutionelle Kinderschutzkonzept unserer Einrichtung und das Rahmenschutzkonzept unseres Trägers, soll der Schutz eines jeden einzelnen Kindes gewährleistet sein.

Dies befindet sich in ständiger Bearbeitung und Weiterentwicklung und im Anhang unserer Kita Konzeption (siehe Institutionelles Kinderschutzkonzept der DRK Kita und Familienzentrum Bullerbü auf Grundlage des Rahmenschutzkonzeptes des Trägers).

1. **Das Kind in seiner Lebenssituation:** Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.
2. **Die unparteiliche Grundhaltung:** Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ungeachtet der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Voraussetzungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein für Inklusion und wenden uns gegen Ausgrenzung.
3. **Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit:** Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.
4. **Das Personal unserer DRK Kita & Familienzentrum Bullerbü:** In unserer Kindertagesstätte arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiter\*innen, die sich kontinuierlich durch Fortbildungen weiterqualifizieren. Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohle der Kinder und ihren Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln

## Inhalt

<b>1. Kindertageseinrichtung als Ort der Menschen</b> .....	6
1.1. Kita Standort und Umgebung .....	7
1.2. Die Pädagogischen Fachkräfte .....	10
1.3. Kooperationspartner und ihre Aufgaben / Wirkungsbereiche .....	11
<b>2. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Vertrauens</b> .....	12
2.1. Eingewöhnung .....	13
2.2. Übergänge in der Kindertageseinrichtung (Mikrotransition) .....	14
2.3. Der Wechsel zur Schule .....	15
2.4. Kooperation mit Familien .....	17
<b>3. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Entwicklung und der Bildung</b> .....	19
3.1. Unsere Bildungsgrundlage .....	20
3.2. Groß werden in der Kindertageseinrichtung.....	23
3.3. Interkulturelle Bildung .....	30
3.4. Inklusion .....	31
<b>4. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Sprache</b> .....	34
4.1. Sprache im Kita-Alltag .....	34
4.2. „Sprachreisen“ Feste feiern .....	35
4.3. Medien .....	38
4.4. Literacy, Musik und Theater .....	39
<b>5. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels</b> .....	40
5.1. Spielbereiche und ihre Bedeutung .....	41
5.2. Forschen und Experimentieren.....	43
5.3. Erkundung des Umfelds .....	44
5.4. Klima-, und Umweltschutz.....	45
<b>6. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Demokratie</b> .....	46
6.1. Partizipation der Kinder und Kinderrechte .....	46
6.2. Partizipation der Familie.....	48
6.3. Partizipation im Team .....	49
<b>7. Die Kindertageseinrichtung als Ort des gesunden Aufwachsens</b> .....	51
7.1 Bewegung als tägliches Erlebnis.....	51
7.2 Gesunde Ernährung.....	54
7.3. Entspannung / Traumzeit .....	55
<b>8. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Dokumente</b> .....	56

8.1. Beobachtung und Dokumentation .....58  
8.2. Bildungsdokumentation im Portfolio .....60  
8.3. Entwicklungsgespräche .....61



Bild: Fotolia

## 1. Kindertageseinrichtung als Ort der Menschen

### **Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität**

Diese sieben Begriffe gehören zum Leitbild des DRK Kreisverbandes Bielefeld e.V. und spiegeln das wider, was Menschen hier in der Einrichtung erleben sollen. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Grundbedürfnissen, seinen Rechten und Wünschen nach Betreuung, Bildung und Erziehung, egal welcher Herkunft, Religion und Entwicklungsstand.

Wertschätzend wird jedes Kind mit seiner persönlichen Sozialisation aufgenommen und vom ersten bis zum letzten Tag, von allen Mitarbeitenden im Haus, liebevoll begleitet. Dabei spielen die Eltern eine zentrale Rolle, denn nur im vertrauensvollem Umgang, mit gegenseitigem Respekt, kann eine Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes gelingen. Wir urteilen nicht über die Lebensweisen der Familien, nicht über die Erziehungsstile und Sichtweisen, sondern holen sie dort ab, wo sie stehen. Jeder Mensch, ob klein oder groß soll sich einzigartig fühlen und gleichzeitig als Teil der Gemeinschaft erleben.

Damit dies gelingt sprechen wir jedes Kind und jeden Erwachsenen zur Begrüßung mit dem Namen an, so fühlt sich jede Person gesehen.

Alle Menschen werden freundlich willkommen geheißen, gerne in der Landessprache, und auf Wunsch durch das Haus begleitet.

Damit sich sowohl Kinder, als auch Eltern wohlfühlen, gestalten wir die Eingewöhnungsphase nach dem Tempo des Kindes, Vorgänge werden transparent gemacht, damit sie von allen verstanden werden.

Leitgedanken zur Kommunikation, die in Schriftform sichtbar ausgehängt sind, regeln den verbalen Austausch.

Für viele bedeutet der Eintritt in die Kita, der erste Kontakt zu anderen Menschen, außerhalb der eigenen Familie.

Deshalb steht die Einrichtung als ein Ort für neue Begegnungen und den Austausch mit Gleichgesinnten, sie soll Raum für neue Erfahrungen sein, ebenfalls ein geschützter Raum für Sorgen, Ängste und Nöte.

Sobald das Kind den ersten Schritt durch die Tür in die Kita und in das Familienzentrum macht, partizipiert es an den Angeboten in den einzelnen Bildungsbereichen, die gesetzlich vorgeben sind, je nach Alter und individuellem Entwicklungsstand.

Darüber hinaus wird es ein Teil eines Sozialen Netzwerkes um sich selbstwirksam mit all seinen Facetten entwickeln zu können.

Mindestens einmal am Tag, soll jedes Kind und jede erwachsene Person ein schönes Erlebnis haben, eine „Sternstunde“, das kann im Spiel sein, drinnen oder draußen, eine leckere warme Mahlzeit, ein anerkennendes Wort oder ein ungestörter Mittagsschlaf, eben ein Ort für Menschen.

## 1.1. Kita Standort und Umgebung

### **Standort:**

Der Neubau der DRK Kita Bullerbü wurde am Grünzug des Bullerbachtals an der Travestraße im Juni 2016 eröffnet.

Die Kita befindet sich integriert im Stadtteil Bielefeld - Sennestadt. Sie ist fußläufig und mit öffentlichen Verkehrsmitteln schnell und gut zu erreichen.

Die Kita Bullerbü ist Teil des „Generationen - Quartiers am Bullerbach“.

In der näheren Umgebung befinden sich viele Einrichtungen und Institutionen, die das Netzwerk der Kita Bullerbü bereichern und zum Teil wertvolle Kooperationspartner sind.

- Astrid-Lindgren-Grundschule
- Hans-Christian-Andersen Grundschule
- Brüder-Grimm Grundschule
- Polizei
- Sportanlagen
- Hallenbad
- Stadtbücherei
- Ärztehaus
- Senioren Tagespflege
- Senioren Wohngruppen

Die DRK Kita Bullerbü besteht aus vier Gruppen.

Die Gruppen tragen die Namen der Elemente. (Erde, Wasser, Licht und Luft)

Die Wassergruppe verfügt über 50,65 qm.

Die Erdgruppe verfügt über 50,33 qm.

Die Luftgruppe verfügt über 50,33 qm.

Die Lichtgruppe verfügt über 50,65 qm.

Jede Gruppe verfügt über einen zusätzlichen Nebenraum und einen Materialraum.

Angrenzend an den U3 Gruppen befindet sich zusätzlich jeweils ein Schlafrum. Die

Erdgruppe und die Lichtgruppe wurden mit einer eigenen Küchenzeile ausgestattet.

Die Einrichtung wurde zweistöckig erbaut.

**Außengelände:**

Das Außengelände kann vom Bistro aus, sowie auch aus jeder einzelnen Gruppe erreicht werden.

Das Außengelände ist in zwei Bereiche eingeteilt:

**U3 Garten:**

- Sandkasten
- Holzspielhaus
- Geräteschuppen
- Matschanlage
- Podest mit einer Rutsche
- Fahr Parcours – für alle Kinder zugänglich

**Großer Garten:**

- Überdachte Terrasse
- ein Nutzgarten mit Hochbeeten
- Nestschaukel, Schaukelgerüst
- Fußballtore
- Klettergerüst
- Sandkasten mit Matschanlage
- Holzspielhaus
- Geräteschuppen
- Kompost

Das Außengelände wird mit einem Zaun gesichert. Der Gartenbereich ist durch allerlei Untergründe, kleine und große Findlinge, sowie durch verschiedene Pflanzen und Bäume individuell und naturnah gestaltet.

Die Einrichtung verfügt über einen trockenen Schuppen, mehrere Gartenhäuser zur Unterbringung von Kinderwagen, Fahrräder, Roller etc.

## Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist Mo. – Do. von 07:00 Uhr bis 16:30 und freitags von 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet. Es werden folgende Betreuungsmodelle angeboten:

- **35 Stunden:**
- Mo – Do 07:30 – 14:30 Uhr  
Fr. 07:00 – 14:00 Uhr
- **45 Stunden:**
- Mo – Do. 07:00 – 16:30 Uhr  
Fr. 07:00 – 14:00 Uhr

## Schließzeiten

Die Kita ist drei Wochen in den Sommerferien und in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Weitere Schließtage während des Jahres sind zwei bis vier Teambildungstage, die wir zur Fortbildung und Qualitätsentwicklung nutzen. Für berufstätige Eltern bieten wir bei Bedarf für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren während der Sommerferien alternative Betreuungsmöglichkeiten an.



Fotograf Nitschke

## 1.2. Die Pädagogischen Fachkräfte

### Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft baut zu jedem Kind individuell eine von Vertrauen und Verlässlichkeit geprägte Beziehung auf. Diese Beziehung ist für das Kind eine wichtige Voraussetzung, um sich in den Gruppenalltag der Kita integrieren zu können und um sich wohl zu fühlen.

Die pädagogische Fachkraft versteht sich als feinfühliges Entwicklungsbegleiterin und schafft einen Rahmen für selbstständige Handlungs-, Gestaltungs- und Bildungsmöglichkeiten in der Kita. Sie sorgt für anregungsreiche Lern- und Entwicklungsumgebungen und schafft eine Atmosphäre in der die Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt entdecken, begreifen und verstehen.

Aufmerksam reagiert sie situationsorientiert auf die Interessen des Kindes. Sie bereichert und unterstützt die frühkindliche Welterkundung durch neue Impulse. Sie ist präsent, beobachtet, unterstützt und schützt – ohne dabei für das Kind zu handeln. Die Interaktion wird bewusst gestaltet, um dem Kind zu ermöglichen, selbst Lösungen zu erarbeiten und Erfolge als eigene Leistung und Kompetenzsteigerung zu erkennen.

Lernen geht aktiv vom Kind und seinen Impulsen aus und entwickelt sich in Interaktion mit seiner Umwelt weiter. Wesentlich ist hierbei die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Kompetenzerwerb.

Wir begegnen den Kindern mit liebevoller Konsequenz und unterstützen sie darin, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Die Beobachtung der Kinder sehen wir als Grundlage zur Förderung ihrer Stärken.

Wir wünschen uns eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Eine vertrauensvolle Basis bildet die Grundlage unserer Erziehungspartnerschaft und sie ist verpflichtend für beide Partner. Ein gutes konstruktives Verhältnis bildet eine nötige Voraussetzung für einen ehrlichen Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern.

Um unserer Rolle und den vielfältigen Bildungsaufgaben gerecht zu werden, bilden wir uns fortlaufend weiter. Eine offene wertschätzende Art des Umgangs miteinander, die unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen, sowie die Eigenschaften jedes einzelnen, sind Grundlage unserer Arbeit.

### 1.3. Kooperationspartner und ihre Aufgaben / Wirkungsbereiche

#### Interdisziplinäre Zusammenarbeit / Kooperationspartner

Die DRK Kita und Familienzentrum Bullerbü arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Dies ermöglicht einen erweiterten Spielraum für Angebote, Unterstützungsmöglichkeiten und Perspektiven.

In Bezug auf Unterstützungsmöglichkeiten arbeiten wir eng mit dem DRK Institut für psychomotorische Entwicklungsförderung (IPE), Logopädie- sowie Ergotherapie Praxen, dem Jugendamt und den Familienhilfen zusammen.

Um den Übergang Kita- Grundschule bestmöglich zu gestalten, besteht eine sehr gute und enge Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Grundschule. Wir lernen die Schule kennen, nehmen an Schulstunden teil, laden uns gegenseitig zu Aktionen ein und lernen die OGS kennen.

Im Rahmen des family- Programms gibt es einen Austausch zwischen den Fachkräften der verschiedenen Institutionen und den Eltern. Wir pflegen Kooperationen mit Bielefeld United mit dem Projekt „Anpfiff“ und dem Karateclub Sennestadt mit dem Projekt „Bärenstark“.

Aufgrund des Standortes im Quartier kooperieren wir mit verschiedenen Senioreneinrichtungen. Es finden regelmäßige Treffen mit verschiedenen Inhalten mit der Tagespflege Sennestadt, dem Seniorentreff der GFS und dem Frieda-Nadig-Haus statt. Wir lachen, spielen, basteln, unterhalten uns und musizieren gemeinsam. Hierdurch ermöglichen wir persönliche Beziehungen zwischen Kindern und Senioren. Sie fördern und gestalten die Kommunikation mit- und das Verständnis füreinander.

Die REGE-mbH bietet die Durchführung von praxisorientierten Angeboten zum Thema Ernährung und saisonalen Lebensmitteln an.

## 2. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Vertrauens

### Pädagogischer Auftrag der Kindertageseinrichtungen

Kitas haben einen eigenständigen familienergänzenden Bildungs-, und Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Sie bieten einen zusätzlichen Erfahrungsraum mit erweiterten Erlebnis- und Spielmöglichkeiten sowie Bedingungen für die Entwicklung langfristiger Kontakte zu anderen Kindern.

### Pädagogische Ziele

Unter Berücksichtigung des oben beschriebenen Auftrages und Bildungsverständnisses ist es Ziel der Tageseinrichtung, das Kind darin zu unterstützen und zu fördern, entsprechend seiner individuellen altersangemessenen Möglichkeiten sein Leben zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich zu gestalten. Dieser Auftrag wird erfüllt, wenn das Kind in der Tageseinrichtung die Möglichkeit hat, Qualifikationen zu entwickeln, die ihm Ich-, Sozial- und Sachkompetenz ermöglichen.

**Ich Kompetenz** bedeutet in diesem Sinne das Verhältnis des Kindes zu sich selbst. Es geht hierbei um seine Fähigkeit, sich unter dem Gesichtspunkt der eigenen Interessen und Möglichkeiten mit der Umwelt auseinander zu setzen.

**Sozialkompetenz** ist das Verhältnis des Kindes zu seiner sozialen Umwelt unter dem Aspekt der eigenen Handlungsfähigkeit. Sie bezeichnet die Bereitschaft und die Fähigkeit des Kindes, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer wahrzunehmen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen.

**Sachkompetenz** bedeutet das Verhalten des Kindes zu seiner gegenständlichen und natürlichen Umwelt unter dem Aspekt der Handlungsfähigkeit. Sie beinhaltet die Bereitschaft und Fähigkeit des Kindes, sich realitäts- und sachangemessen zu verhalten.

Diese Qualifikationen erwirbt das Kind in einem permanenten Lernprozess, der unter anderem erfordert, dass das Kind soziale Kontakte knüpft, sich vielfältig bewegt, Sprachvermögen und Ausdrucksweisen erweitert und vieles mehr.

Kitas bieten für Kinder eine wesentliche Basis zur ganzheitlichen Entwicklung von persönlichen und sozialen Lebenskompetenzen über den familiären Rahmen hinaus.

## 2.1. Eingewöhnung

### Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine besondere Zeit für Eltern und Kinder. Bei diesem Prozess stehen wir als Einrichtung unterstützend zur Seite und begleiten die Familien intensiv. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen berücksichtigt und beachtet wird. Unser Ziel ist es, einen sanften und harmonischen Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte zu gewährleisten. Dabei setzen wir auf eine gute Zusammenarbeit der Beziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Kindertagesstätte, um eine positive Vertrauensbasis aufzubauen.

Die Eingewöhnungszeit beginnt bereits mit einem vereinbarten Hausbesuchstermin oder einem persönlichen Gespräch in der Kita. Hierbei werden individuelle Absprachen bezüglich des ersten KiTa- Tages mit der Bezugserzieher\*in vereinbart und Informationsunterlagen ausgehändigt.

Zusätzlich bieten wir im Frühjahr vor der Eingewöhnungsphase eine Eltern- Kind- Gruppe an. Damit bekommen die Familien und die Kinder die Möglichkeit sich vorher ein Bild von der Umgebung zu machen und Kontakte in der Gruppe zu knüpfen. Wir orientieren uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und arbeiten angelehnt an diesem Eingewöhnungsmodell. Mit diesem Modell haben wir gute Erfahrungen gemacht, wobei wir individuell benötigte Veränderungen nicht ausschließen können. In der Regel werden mit der Anwendung zwei bis drei Wochen für die Eingewöhnung benötigt. Schritt für Schritt kommen die Kinder in der Gruppe an:

#### 1. Dreitägige Grundphase

Mutter / Vater bringen Ihr Kind in den Kindergarten und bleiben eine Stunde im Gruppenraum.

Die Bezugserzieher/in beobachtet und nimmt Kontakt auf.

#### 2. Erster Trennungsversuch am 4.- 6. Tag

Eltern trennen sich nach Absprache für ca. 15 Minuten vom Kind, bleiben aber in der Einrichtung außer Sichtweite.

#### 3. Stabilisierungsphase 7.- 14. Tag

Die Eltern halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit telefonisch erreichbar. - Die Betreuungszeit wird langsam auf die Buchungszeit ausgedehnt und angepasst.

#### 4. Schlussphase

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn, dass Kind die Bezugserzieher\*in als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

## 2.2. Übergänge in der Kindertageseinrichtung (Mikrotransition)

Übergänge – sogenannte Mikrotransitionen – sind kleine, aber bedeutende Wechsel im Kita-Alltag. Dazu gehören zum Beispiel das Ankommen am Morgen, der Übergang vom Freispiel in den Morgenkreis, das Aufräumen, das Händewaschen vor dem Essen oder das Anziehen für den Garten. Für Kinder sind diese Situationen wichtig, weil sie jedes Mal ihre Aufmerksamkeit umlenken, sich neu orientieren und oft ihre Gefühle regulieren müssen.

### **Sicherheit durch Struktur und Rituale**

Damit Kinder diese Übergänge gut bewältigen können, gestalten wir sie bewusst, verlässlich und kindgerecht. Wiederkehrende Rituale, klare Abläufe und eine ruhige Begleitung durch vertraute Bezugspersonen geben Orientierung und Sicherheit.

So lernen die Kinder, ihren Alltag zu verstehen, mit Veränderungen umzugehen und zunehmend selbstständig zu handeln. Wir sehen Übergänge nicht als Unterbrechung, sondern als wichtige Lernmomente im Kita-Leben.

### **Der Gruppenwechsel von U3 zu Ü3**

Ein besonderer Übergang ist der Wechsel von der U3- in die Ü3-Gruppe. Dieser Schritt wird bei uns behutsam vorbereitet und individuell gestaltet. Wir achten feinfühlig darauf, wann ein Kind bereit ist diesen nächsten Entwicklungsschritt zu gehen. In einer Übergangsphase besucht das Kind zunächst stundenweise die neue Gruppe, begleitet von einer vertrauten Fachkraft.

Dabei lernt es neue Kinder, Erzieher\*innen, Räume und Tagesstrukturen kennen. Der Beziehungsaufbau zu den neuen Bezugspersonen erfolgt Schritt für Schritt, im Tempo des Kindes. Auch nach dem Wechsel bleibt der Kontakt zur alten Bezugsperson zunächst bestehen, um zusätzliche Sicherheit zu geben. Unser Ziel ist es, dass das Kind diesen Übergang positiv erlebt und sich auch in der neuen Gruppe schnell wohl und zugehörig fühlt.

## 2.3. Der Wechsel zur Schule

### Schulprojekt / Übergang Kita-Grundschule

Für einen erfolgreichen Start in das Schulleben benötigen die Kinder neben kognitiven auch sozial-emotionale Fähigkeiten. Wichtige Kompetenzen für den Übergang sind das Selbstwertgefühl, ein positives Selbstkonzept und ein positives Sozialverhalten.

Die Phase des Übergangs beginnt bereits im letzten Jahr vor der Einschulung mit dem „Schulprojekt“ welches regelmäßig einmal wöchentlich stattfindet. Das Projekt ist in drei Einheiten aufgeteilt.

#### 1. ICH-Kompetenz/Selbstwahrnehmung/Selbstkompetenz

„Das bin ICH“

- Fördern des Selbstbewusstseins/Selbstwertgefühl/Selbstvertrauen
- Sich selbst wahrnehmen und akzeptieren
- Gefühle zulassen und zeigen können
- Eigene Meinung bilden und äußern können
- Verantwortung für sich und sein Handeln übernehmen
- Echtheit und Ehrlichkeit
- Selbstständigkeit

#### 2. Soziale Kompetenzen

„Das bist DU-das sind WIR“

- Respekt/Wertschätzung
- Konfliktfähigkeit
- Toleranz
- Gemeinschaftsfähigkeit
- Akzeptanz/Empathie
- Zusammenhalt
- Verantwortung
- Werte und Normen

#### 3. Umwelterfahrungen z.B.

- Erkundung der Umgebung
- Besuch Polizeipuppenbühne
- Sicher im Verkehr
- Besuch Feuerwehr
- Ausflüge
- Besuche in den Grundschulen
- Klimawochen
- Gesunde Ernährung
- Zahngesundheit
- 1. Hilfe Schnupperkurs

In allen Einheiten wird großen Wert auf kognitive/lernmethodische Kompetenzen gelegt.

- Aufmerksamkeit/Konzentration
- phonologisches Bewusstsein
- Zahlen/Mengen/Größenverständnis
- Zuhören/Abwarten
- Ausbildung und Einübung kognitiver Fähigkeiten
- Fantasie/Kreativität
- Zeitverständnis entwickeln
- Fein- und Grobmotorik
- Umgang mit verschiedenen Materialien
- Ausdrucksfähigkeit(verbal/nonverbal)
- Schulung der Handlungsplanung
- Kooperieren
- Verantwortung für die Umwelt übernehmen
- Spaß am lernen

Um einen positiven Übergang zu schaffen ist eine enge Kooperation und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

### **Wir sind zertifizierte family-Programm Kita**

Den Übergang von der Kita zur Grundschule positiv zu bewältigen sehen wir nicht als alleinige Aufgabe des Kindes an, sondern als Aufgabe des gesamten sozialen Umfeldes des Kindes. Um auch die Eltern in dieser Zeit zu begleiten und zu unterstützen, bieten wir das family-Programm an.

Im family-Programm geht es darum, Eltern als Lernbegleiter auszubilden um ihre Kinder vor und während der Schulzeit zu unterstützen und Sicherheit zu bekommen.

## 2.4. Kooperation mit Familien

Die Elternarbeit ist in unserer Kita ein wichtiger und elementarer Bestandteil der gelingenden Zusammenarbeit.

Der Elternbeirat ist in einem regelmäßigen Austausch mit der Kitaleitung und wird über die aktuellen Gegebenheiten informiert. Zu Ostern und zu Weihnachten übernimmt der Elternbeirat das Aussuchen und Besorgen von kleinen Geschenken für die Kinder. Diese Tradition schätzen die Eltern und Mitarbeiter\*innen sehr.

Bei Festen oder Waldwochen helfen einzelne Eltern nach Absprache mit und unterstützen das pädagogische Team. Mit diesen Aktionen schafft das Team Transparenz und ermöglicht den Eltern Einblicke in ihre pädagogische Arbeit. Zu jeder Zeit haben Eltern die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache, in den Gruppen zu hospitieren.

Das Team der Kita Bullerbü bietet zwei Mal im Jahr einen Elternabend zu pädagogischen Themen an. Ein Elternabend behandelt aktuelle Themen der Eltern und ein Elternabend ist im Sinne der Inklusion. Hier werden Fachthemen besprochen oder Prozesse im kleinen Rahmen verdeutlicht.

Für Eltern der angehenden Schulkinder gibt es im Herbst einen Infonachmittag für den Ablauf und die Inhalte des Schulprojektes.

Mehrmals im Jahr finden verschiedene Eltern – Kind – Aktionen statt. Je nach Thema sind die Aktionen innerhalb einer Gruppe oder gruppenübergreifend für alle Eltern. Alle Angebote der Kita unterliegen dem Prinzip der Freiwilligkeit.

### Zusammenarbeit mit Familien

Für eine gute Entwicklung der Kinder ist es unabdingbar, dass die Bezugspersonen des betreuten Kindes miteinander im Austausch stehen.

Eine von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägte Erziehungspartnerschaft zwischen Erzieher\*innen und den Familien ist eine wichtige Voraussetzung für sinnvolles pädagogisches Handeln und eine gute Entwicklung des Kindes.

### Das Aufnahmegespräch

Zur ersten Kontaktaufnahme dient das Aufnahmegespräch, an dem die Eltern und die zukünftigen Bezugserzieher\*innen teilnehmen, um in Ruhe die aktuelle Situation des Kindes zu besprechen. Hierbei geht es vorwiegend um das gegenseitige Kennenlernen und um den Austausch von Informationen über die Familiensituation und den pädagogischen Alltag in der Gruppe.

### Tür – und Angelgespräche

Bei einem Tür- und Angelgespräch handelt es sich um ein sehr kurzes, jedoch sehr wichtiges Gespräch mit den Eltern. Während diesem kurzen Kontakt beim Bringen und Abholen des Kindes tauschen die Erzieher\*innen wichtige Informationen zur Tagesform des Kindes aus.

Dazu gehören Themen wie beispielsweise: Die Schlafdauer, das Essverhalten, die Verdauung und die Stimmung des Tages. Damit können die Pädagogen und die Eltern gezielt auf das Verhalten des Kindes eingehen. Wenn Eltern mehr Gesprächsbedarf haben, können Sie gerne in Absprache mit den Fachkräften zeitnah einen Termin vereinbaren.



Foto: iStock

### 3. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Entwicklung und der Bildung

In unserer Kita spielen Kinder! Sie lernen, probieren etwas aus und kommunizieren in ihrer kindlichen Art mit anderen. Eine alltagsintegrierte Bildung orientiert sich immer an den Bedürfnissen und Bedarfen der Kinder. Hier werden gezielt alltägliche Situationen genutzt, wie: Wickeln, Anziehen, Essen, Bauen, Malen, Basteln, Bewegung, Experimentieren u.a., um mit den Kindern in den Dialog zu kommen, eine Rückmeldung zu geben, ihre Entwicklung fachlich zu beobachten und sie zu begleiten.

Jedes Kind ist einmalig. Es verfügt über individuelle Stärken, Begabungen und es hat Lust die Welt zu entdecken. Kinder gestalten ihre Bildung von Geburt an aktiv, voller Energie und mit großem Forscherdrang. Wir sehen es als unsere Aufgabe eine entsprechende Lernumgebung zu schaffen und Kinder zu ermutigen, die Welt in ihrem eigenen Tempo zu entdecken und zu erschließen.

Die Kinder lernen sich und ihre Umgebung ganzheitlich kennen. Sie bewegen sich in einer Gemeinschaft, in der sie sich mit Emotionen wie Wut und Freude, mit Streit und verschiedenen Meinungen und Interessen auseinandersetzen. Feste Rituale und klare Strukturen im täglichen Beisammensein vermitteln den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Im sozialen Lernen stehen folgende Ziele im Mittelpunkt: Gruppengemeinschaftsgefühl, Entscheidungsfindung, eigene Bedürfnisse erkennen und benennen, Empathie, Ich-Stärke, Selbstorganisation, eigenständiges Denken und Handeln und Flexibilität bei Routinen im Kitaalltag. Große Bedeutung im täglichen Miteinander hat eine emphatische und zugewandte Kommunikation.

Um sich selbst bilden zu können, benötigen Kinder:

- Freiräume, d.h. auch Spielräume ohne die direkte Aufsicht von Erwachsenen
- Vertrauen, Zutrauen der Erwachsenen, vor allem aber Selbstvertrauen
- Die Erlaubnis sich auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen
- Alltagsherausforderungen - die Erlaubnis, ein Risiko eingehen zu dürfen und etwas Neues auszuprobieren
- Zeit und Raum, es selbst zu tun
- Sicherheit und Menschen, die sie akzeptieren und ihre Art sowie ihr Wesen annehmen
- Verlässliche Rahmen und Regeln
- Andere Kinder in unterschiedlichen Altersstrukturen
- Die Zustimmung, Verantwortung für sich selbst und in der Gruppe übernehmen zu dürfen
- Impulse und Anregungen
- Freizugängliches, ansprechendes Material
- Angebote für lebenspraktische Tätigkeiten

### 3.1. Unsere Bildungsgrundlage

In der pädagogischen Bildungsarbeit orientiert sich unsere DRK Kita Bullerbü an den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW für die Kindertagesbetreuung. Diese Grundsätze definieren und ordnen unseren Bildungsauftrag in 10 verschiedene Bildungsbereiche.

*(Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung ... Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2016, S. 5)*

Diese Bildungsbereiche sind nach den Bildungsgrundsätzen wie folgt begründet und formuliert:

#### 1. Bewegung

Durch die Bewegung wird der Körper mit Sauerstoff versorgt, ausreichend Bewegung erhöht den Sauerstoffgehalt im Gehirn und fördert damit die Konzentration. Bewegung bildet die Geschicklichkeit aus und lässt Erfolg, Misserfolg und Leistungsgrenzen spürbar werden. Sie fördert die kognitive, emotionale und körperliche Entwicklung, den Teamgeist, Fairness und den Umgang mit Regeln. Bewegung stärkt das Körper- und Selbstwertgefühl, sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie dient dem allgemeinen Wohlbefinden und der Gesundheit. Sie ist eine elementare Form des Denkens und Fühlens und eine Quelle der Lebensfreude.

#### 2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung. Über die Körpersinne werden differenzierte Erfahrungen gesammelt und sie bilden die Grundvoraussetzung für selbstgesteuerte Lern- und Bildungsprozesse. Körper, Gesundheit und Ernährung sind Themen, die die Lebensqualität, die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden steigern können, zudem sind sie eng mit der Bewegung und Entspannung verbunden. Eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden hat eine hohe Bedeutung für die Gesundheit. Gesundheitsbildung beinhaltet die Stärkung der Selbstsicherheit, die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Verantwortungsübernahme für sich und seinen Körper. Unser Körper ist unsere erste Meldestelle bei Störungen.

#### 3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist die höchste Form der Intelligenz, die der Mensch nur in einer Beziehung und durch Kommunikation aufbaut. Sie ist ein kontinuierlicher, lebenslanger Prozess, um in Beziehung mit der Welt zu treten. Sprache ist eine Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg und eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung. Sprache ist lebendig, vielschichtig, kulturell gebunden, weltumspannend und offen. Spracherwerb und Sprachfreude sind gebunden an eigenen Interessen und Handlungen, die für das Individuum einen Sinn ergeben.

#### **4. Soziales Leben und interkulturelle Bildung**

Soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln sich nur in der Begegnung mit anderen und bilden eine Grundlage, sich in Gemeinschaften wohlfühlen. Soziale Kompetenzen entwickeln sich über Beteiligung. Beteiligung setzt Vertrauen und Achtung voraus. Soziale Kompetenz und Selbstvertrauen ist wiederum die Voraussetzung für Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Interkulturalität bedeutet Vielfältigkeit und öffnet neue Tore zur Welt.

#### **5. Musisch-ästhetische Bildung**

Musik ist angeboren und jeder Mensch hat ein musikalisches Empfinden. Musik bildet den ganzen Menschen. Sie aktiviert unterschiedlichste Hirnregionen, beansprucht ein kompliziertes Zusammenspiel der Hirnhälften, unterstützt die Ausbildung motorischer Fähigkeiten, fördert den Intellekt und hat Auswirkungen auf die Sprache. Musik hat eine eigene Sprache und ermöglicht unabhängig von Kultur, Alter und Familiensprache, miteinander zu kommunizieren. Musik kann tiefgreifend emotional, lebensfroh, stärkend, beruhigend und kraftgebend sein. Musik stärkt das Gemeinschaftserleben und verbindet. Sie hat eine psychische Kraft, der man sich nicht entziehen kann.

#### **6. Religion und Ethik**

Die eigene Religion ist ein Recht jedes Menschen. Sie eröffnet, unabhängig von den religiösen Hintergründen einzelner, die Möglichkeit eine eigene friedliche Orientierung zu bilden. Der eigene Glaube kann bei den Lebensthemen der Menschen in ihren Sorgen und Nöten, Freuden und Traurigkeit, Neugier und Verslossenheit, Angenommen sein und Ausgrenzung mit unendlicher Offenheit Halt geben. Ethik schafft Erfahrungen und Orte, um die großen Lebensfragen des Alltags zu beantworten.

#### **7. Mathematische Bildung**

Mathematik ist die Sprache der Natur. Sie ist überall und grundlegend für das Verstehen von Zusammenhängen sowie für die Erklärung von unterschiedlichen Phänomenen der Welt. Durch Mathematik werden Regelmäßigkeiten, Gesetzmäßigkeiten und Strukturen aufgespürt. Mathematisches Denken vollzieht sich in der Auseinandersetzung mit Zahlen, Formen, Zeit und Raum, Mengen, Messvorgängen, Gewichten, Spiegelungen und Symmetrien. Mathematik ermöglicht die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Mathematische Bildung unterstützt Fertigkeiten wie z.B. Problemlösen, Kommunizieren, Argumentieren, Anwendung mathematischer Hilfsmittel oder Modellieren. Mathematik hilft Dinge klar zu erkennen, intensiv wahrzunehmen und schnell zu erfassen.

#### **8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

Naturwissenschaftliche Themen ergeben sich aus Alltagssituationen und umfassen oft die Elemente: Wasser, Erde, Luft und Feuer. Sie beinhalten viele Gebiete, wie z.B.: Biologie, Chemie, Physik, Astronomie, Geographie, Geologie und Technik. Naturwissenschaftliche Auseinandersetzungen bedeuten Beobachten, Sammeln, Experimentieren, Forschen, Hypothesen bilden und Wirkungszusammenhänge erkennen. Naturwissenschaftliches Verständnis ist auch immer Alltagsverständnis.

### 9. Ökologische Bildung – Leben im Einklang mit der Natur

Ökologisches Handeln bedeutet, einen achtsamen und sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Umwelt. Er weist darauf hin, im eigenen Handeln Verantwortung zu übernehmen und die natürlichen Lebenszyklen zu akzeptieren. Ökologie fordert auf, Liebe und Achtung zur Natur, zu den Tieren und Pflanzen zu entwickeln und die Nutzung der Ressourcen nicht ausbeuterisch zu betreiben! Ökologie bedeutet, im Einklang mit der Natur zu leben.

### 10. Medien

Medien sind im aktuellen Zeitalter ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltagslebens. Mit Medien kann der Prozess der Aneignung der Welt aktiv gestaltet werden. Medienbildung ist auch Persönlichkeitsbildung, indem sich der Mensch mit Medien beschäftigt, diese kritisch reflektiert und dementsprechend zu seinem Zweck und Vorteil nutzt. Es sind Kommunikations- und Handlungsmittel und Mittel zur Wissensaneignung. Medien bilden ein Kulturgut.



Foto: Fotolia

## 3.2. Groß werden in der Kindertageseinrichtung

### Tagesablauf der Erdgruppe (1-3 Jährige)

#### **Das Ankommen**

Je nach Betreuungsform können die Kinder von 07:00 Uhr bis 09:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.

Bei der Übergabe haben Eltern die Möglichkeit sich mit den pädagogischen Fachkräften auszutauschen. Sie können über die aktuelle Stimmungslage des Kindes oder sonstige Informationen berichten. In der Ankommenszeit können sich die Kinder in der Gruppe orientieren und haben die Möglichkeit in der begleiteten Selbstbildungsphase einige Spielimpulse und Spielpartner zu finden.

Daher ist es wichtig, dass die Kinder sich bis 09:00 Uhr von ihren Eltern verabschiedet haben und so ein guter Start der Gruppe gewährleistet wird.

#### **Der Morgenkreis**

Der Morgenkreis findet jeden Tag um 9:00 Uhr statt. Er ist ein tägliches Ritual und ein wichtiger Orientierungspunkt für die Kinder. Besonders immer wiederkehrende Rituale sind für Kinder in dieser Gruppenform von großer Bedeutung, um Sicherheit zu vermitteln. Nach dem gemeinsamen Aufräumen, kommen alle Kinder und Erzieher im Morgenkreis zusammen.

Dort begrüßen wir uns gemeinsam mit einem Begrüßungslied. Gemeinsam mit den Kindern wird die Anwesenheit protokolliert. Es wird zusammen gesungen, gereimt und gespielt. Der Morgenkreis dient ebenso als Sprachanlass für die Kinder. Die Angebote ermöglichen immer eine Anspannungs- und Entspannungsphase. Die Inhalte orientieren sich nach den Bedürfnissen und der aktuellen Lebenswelt der Kinder.

#### **Das Frühstück**

Das Frühstück findet von 7:00 bis 9:00 Uhr gleitend statt. Die Kinder können dabei voneinander lernen, beobachten und in Kommunikation treten.

Das Ziel der pädagogischen Fachkräfte ist es dabei, die Kinder zur Selbstständigkeit zu begleiten. Wir legen sehr viel Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück. Vollkornbrot, Obst, Gemüse und ein Naturjogurt sind in den Dosen gern gesehen.

### **Das Zähneputzen**

Nach dem Morgenkreis, gehen die Kinder mit einer pädagogischen Fachkraft in Kleingruppen Zähne putzen. Dies ist ein weiteres wichtiges Ritual in unserem Tagesablauf. Die Kinder können voneinander lernen aber auch von der Fachkraft, die sich gemeinsam mit den Kindern auf Augenhöhe die Zähne putzt. Durch Lieder und Reime wird das Zähneputzen spielerisch begleitet.

Einmal jährlich kommt eine Prophylaxe-Fachkraft in die Gruppen und führt ein Zahnputztraining mit den Kindern durch. Veranschaulicht wird dies durch Handpuppen und einen kurzen Film, damit auch die Jüngsten das Zähneputzen verstehen können.

Im Rahmen unseres Gesundheitskonzeptes achten wir auf einen zuckerfreien Tag in der Kita. Das bedeutet, dass zuckerhaltige Lebensmittel und Getränke nur als Ausnahme wie z.B. an Geburtstagen oder Festen erlaubt sind.

### **Die Selbstbildungs- und Angebotsphase**

Die Selbstbildungsphase wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Hierbei achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder und bieten ihnen Möglichkeiten, sich frei zu entfalten. Die Kinder können ihre Spielmaterialien, Spielpartner, Spielbereiche und die Spieldauer frei wählen. Sie können die anderen Gruppen oder die „Bullerbücherei“ besuchen und entdecken oder mit den Besuchskindern in der eigenen Gruppe spielen.

In der Gruppe gibt es ausschließlich altersgerechte Materialien, die für die Kinder ersichtlich und frei zugänglich sind.

Durch Spielimpulse der pädagogischen Fachkräfte wird die Selbstbildungsphase zur Exploration angeregt. Alltagsmaterialien kommen hierbei oft in den Einsatz, da selbst die jüngsten Kinder somit ihre Beobachtungen aus dem Alltag verarbeiten und sich selbst ausprobieren können. So werden die Kinder im Handumdrehen durch einen Kochlöffel und einen Topf zur Mama die am Herd steht und ein leckeres Essen zubereitet.

Während der Angebotsphase können die Kinder in Kleingruppen neue Materialien erproben und sich weiterentwickeln. Die pädagogische Fachkraft begleitet und unterstützt die Kinder dabei. Es finden regelmäßige und abwechslungsreiche Angebote in altersgerechter Form statt. Die Angebote richten sich immer nach den Bedürfnissen, Interessen und der aktuellen Lebenswelt der Kinder. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre eignen Ideen umzusetzen und frei zu entscheiden.

Wir gehen täglich und bei jedem Wetter in unser Außengelände. Dort haben die Kinder die Möglichkeit sich auf den Spielgeräten, im Sandkasten, an der Matschanlage und auf der Rutsche auszutoben. In regelmäßigen Abständen ermöglichen wir den Kindern im Außengelände spielzeugfreie Tage, um die Explorationsfreude der Kinder zu wecken und ihre Fantasie anzuregen. Unser Außengelände ist so gestaltet, dass die Kinder erkunden, entdecken und sich wohlfühlen können.

Das An- und Ausziehen für das Außengelände ist ein wesentlicher Bestandteil in unserem Alltag. Angelehnt an den Leitsatz "Hilf mir so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich.", wie er auch in der Montessori Pädagogik bekannt ist, versuchen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder hierbei in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen und zu fördern.

## **Das Wickeln**

Jedes Kind bekommt zu Beginn des Kitajahres seine eigene Wickelschublade, wo Platz für alle wichtigen Pflegeutensilien und Wechselwäsche ist.

Die fürsorglichen und liebevollen Zuwendungen, wie der Blickkontakt und die Kommunikation zwischen den Erziehern und der Kinder, sorgen während dieser intensiven Zeit für Wohlbefinden und stärken die positive Beziehung. Wir gehen den Wickelprozess mit Ruhe an und stellen uns auf den Rhythmus des Kindes ein und geben ihm die Gelegenheit aktiv an dem Prozess teilzuhaben.

Jedes Kind wird zu festen Zeiten und nach Bedarf gewickelt.

Die Sauberkeitserziehung beginnt nach Absprache zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und der Bereitschaft des Kindes. Sie ist in erster Linie Aufgabe der Eltern und wird von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Die enge Zusammenarbeit und ein guter Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sind hierbei besonders wichtig.

Das Tempo dieses Entwicklungsprozesses ist bei jedem Kind unterschiedlich. Kein Kind sollte gedrängt werden und bekommt somit die Zeit, die es benötigt um diesen weiteren Schritt zur Selbstständigkeit zu gehen.

## **Das Mittagessen**

Unser Mittagessen wird täglich frisch von unserer Köchin zubereitet, hierbei legen wir Wert auf eine abwechslungsreiche, ausgewogene und frische Mahlzeit. Wir bekommen einige unserer Grundnahrungsmittel vom ansässigen Biolandbetrieb "Gut Wilhelmsdorf". Wir ernten zusätzlich frisches saisonales Obst und Gemüse aus unserem eigenen Kita-Garten.

Durch das gemeinsame Mittagessen möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten unsere Esskultur zu erleben. Besonders die Jüngsten haben das Bedürfnis, das Essen mit den Händen und mit dem Mund zu spüren. Das ist ein wichtiger Lernprozess. Daher lassen wir sie mit den Händen essen, auch wenn das Besteck griffbereit neben den Tellern liegt. Jedes Kind will groß werden und wird im passenden Moment auch mit dem Besteck essen. Das Geschirr ist so ausgewählt, dass die Kinder die Möglichkeit haben, selbstständig damit zu hantieren. Abgerundet wird das Mittagessen mit einem frischen Obstteller oder einer leckeren Milchspeise als Nachtisch.

## **Der Mittagsschlaf**

Nach dem Mittagessen werden die Kinder in die Schlaf- oder Ruhephase begleitet.

Die Kinder sollen möglichst früh erleben, dass es eine schöne Sache ist, sich zurückziehen zu können um zu entspannen.

Der Kitaalltag kann laut und anstrengend sein und müde machen. Deswegen achten wir darauf, den Kindern genügend Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen anzubieten. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren eigenen Schlafrhythmus bei uns beizubehalten.

Mit der Zeit gleichen sie diesen Rhythmus dem der anderen Kinder an, da sie wie die anderen schlafen und dazu gehören wollen. Die Kinder haben unterschiedliche Schlafbedürfnisse. Manche schlafen länger als die anderen, einige schlafen schneller ein, andere scheinen nie müde zu werden. In den ersten Elterngesprächen wird abgesprochen, welche vertrauten Gegenstände das jeweilige Kind zum Einschlafen benötigt (z.B. Schlafsack, Schnuller, Kuschedecke, eine bestimmte Lage etc.). Diese Gegenstände geben den Kindern Vertrauen und Sicherheit und erleichtern ihnen das Einschlafen.

Im Schlafrum werden die Kinder in den Schlaf von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Kinder, die nicht schlafen wollen, haben die Möglichkeit zu ruhen, bis die anderen eingeschlafen sind und können dann wieder mit den Erziehern in die Gruppe gehen. Sie dürfen sich in dieser Zeit leise beschäftigen. Jedes Kind hat ein Recht auf seine individuellen Schlafenszeiten.

### **Der Imbiss**

Nach der Ruhephase treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Imbiss. Es gibt abwechslungsreiche Obstteller, Jogurt oder etwas was die Kinder in der Angebotsphase selbst zubereitet haben. An Geburtstagen essen wir Kuchen, den das Geburtstagskind für uns mitgebracht hat.

### **Der Nachmittag und die Abholphase**

Um 14:30 Uhr endet der Kita-Tag für die 35-Stunden Kinder. Sie werden nach dem Imbiss von ihren Eltern an der Gruppentür in Empfang genommen. Die pädagogischen Fachkräfte stehen für kurze Tür- und Angelgespräche bereit und geben wichtige Informationen und Erlebnisse des Kindes weiter.

Die 45-Stunden Kinder treffen sich für die Nachmittagsbetreuung in einer Gruppe zusammen oder haben nochmals die Möglichkeit im Außengelände oder sich in der Turnhalle zu bewegen.

### **Tagesablauf der Wassergruppe (2-5 -Jährige)**

Die Kinder können zwischen 7.00 – 9.00 gebracht werden. Der Frühdienst empfängt die Wasserkinder zwischen 07.00 – 08.00 Uhr in der Erdgruppe  
In der Zeit von 08.00 – 09.00 Uhr wird die gleitende Frühstückszeit von den pädagogischen Fachkräften begleitet, in der die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück essen. Nach dem Frühstück wird der Tisch gemeinsam mit den Kindern abgeräumt.

Die Bringzeit in der Wassergruppe endet um 9 Uhr. Zu dieser Zeit startet auch der gemeinsame Morgenkreis. Der Morgenkreis beginnt mit einem Begrüßungslied und einem Spiel. Dann wird der Tagesablauf mit den Kindern besprochen. Darunter fällt: das Verteilen der Kinder in andere Gruppen (das wird zusätzlich auf einer Magnettafel visualisiert), planmäßige und außerplanmäßige anstehende Tagespunkte (z.B. Frühförderung, Logopädie, Projekte, Turnen, Geburtstage). Nach dem Frühstück und dem Morgenkreis gehen die Kinder Zähneputzen und begeben sich dann in Kleingruppen in die verschiedenen Spielbereiche, nehmen an den zuvor präsentierten Angeboten, Projekten oder Fördermaßnahmen teil oder gehen nach draußen in den Garten.

Am Vormittag fallen unterschiedliche zusätzliche Betreuungsaufgaben für die pädagogischen Fachkräfte an. So wird beispielsweise nach Bedarf gewickelt, vorwiegend jedoch vor und nach den Schlafzeiten.

Das gemeinsame Mittagessen beginnt um 11.15 Uhr. Im Vorfeld wird gemeinsam mit den Kindern aufgeräumt. Das Mittagessen wird mit einem gemeinsamen Tischspruch begonnen. Nach dem Mittagessen werden die Schlafkinder zum Mittagsschlaf begleitet. Während dieser Zeit gilt auch eine Ruhephase für die übrigen Kinder. Sie sind angehalten, ruhiger zu spielen. Um dies zu unterstützen, werden Hörspiele und Leseangebote bereitgestellt.

Ab spätestens 13.30 Uhr endet die Ruhephase mit entsprechender Übergangszeit, um den Kindern genügend Zeit zu geben, sich selbständig anzuziehen und gewickelt werden zu können.

Um 14.00 Uhr startet der gemeinsame Imbiss, der von den pädagogischen Fachkräften mit Hilfe der Kinder vorbereitet wird (Obst, Rohkost, Knäckebrot, u.a.).  
Zwischen 14.00 und 14.30 Uhr ist die Abholphase der Kinder mit einem Betreuungsbedarf von 35 Wochenstunden.

Ab 14.30 Uhr: Insofern das Wetter es zulässt, gehen alle gemeinsam in den Garten. Alternativ werden die Gruppen in der Kita für ein gemeinsames Freispiel oder kleine Angebote zusammengelegt (Luft- & Lichtgruppe; Erde- & Wassergruppe) bis die Kinder abgeholt werden.

**Tagesablauf der Licht und Luftgruppe (3-6 Jährige)**

07:00 - 09:00 Uhr: Wir kommen in der Gruppe an. In dieser Zeit findet auch das gleitende Frühstück statt. Einmal im Monat wird ein gesundes Frühstück von der Kita gestellt.

09:00 - 09:20 Uhr: Morgenkreis. Wir singen, spielen und besprechen wer den Vormittag in welcher Gruppe verbringen möchte.

09:30 - 11:20 Uhr: Freispiel und je nach Wochentag Kleingruppenangebote/ Projekte.

11:30 - 12:15 Uhr: Mittagessen

12:15 - 14:00 Uhr: Ruhephase. Wir lesen, hören ein Hörspiel oder beschäftigen uns leise im Gruppenraum. Kinder, die noch einen Mittagschlaf brauchen, haben die Möglichkeit in der Turnhalle zu schlafen oder sich im Nebenraum der Gruppe auszuruhen.

14:00- 14:30 Uhr: Imbiss. Oft helfen die Kinder den Nachmittagsnack anzurichten.

14:00 - 14:30 Uhr: Die Kinder mit 35 Stunden Buchung werden abgeholt. Jetzt werden die restlichen Kinder der Licht- und Luftgruppe zusammengelegt. Entweder treffen wir uns in der Luftgruppe, der Lichtgruppe oder gehen bei gutem Wetter gemeinsam nach draußen in den Garten.

14:30 - 16:30 Uhr: Die Kinder beschäftigen sich selbst oder nehmen Nachmittagsangebote von den Fachkräften oder Lesepat\*innen wahr. Es werden nach und nach alle Kinder abgeholt.

Eine Kontinuität ist im Kita-Alltag besonders wichtig, um den Kindern einen sicheren Rahmen zu bieten an dem Sie sich orientieren können.

Den Tagesablauf haben wir für die Kinder mit Hilfe von Magnettafeln visualisiert und besprechen diesen täglich im Morgenkreis. Dies schafft für Eltern, Kinder und auch Besucher Transparenz.

### Situationsorientierter Ansatz

Für die Verwirklichung des pädagogischen Auftrages und der pädagogischen Ziele in DRK-Kitas hat sich der situationsorientierte Ansatz bewährt. Er zielt auf Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern als gesellschaftliche Aufgabe. Die pädagogischen Ziele orientieren sich an demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Der pädagogischen Fachkraft fällt in diesem Zusammenhang die Aufgabe zu, bedeutsame Situationen im Leben und Erleben der Kinder zu erkennen und an ihren Fragen und Erfahrungen anzuknüpfen. Sie schätzt auf Grund sorgfältiger Analysen ein, welche Inhalte und Themen für die Kinder wichtig sind und ermöglicht so ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen durch konkrete Erfahrungen und Erlebnisse.



Foto: Fotolia

### 3.3. Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung nimmt in einer globalisierten Welt mit zunehmender Vernetzung und kultureller Diversität einen immer wichtiger werdenden Stellenwert ein.

Es bereitet Kinder auf ein Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vor, in der interkulturelle Handlungskompetenzen essentiell sind.

Dies erfordert eine ständige Interaktion und Reflexion, eine offene Haltung gegenüber kulturellen Unterschieden und die Bereitschaft, von und miteinander zu lernen.

Wir schaffen ein Umfeld, in dem die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Kinder wertgeschätzt werden. Dies kann durch die Einbeziehung von Geschichten, Liedern und Traditionen aus verschiedenen Kulturen geschehen.

**Kulturelle Veranstaltungen:** Regelmäßige Feste und Veranstaltungen, die verschiedene Kulturen repräsentieren, können das interkulturelle Lernen bereichern. Eltern und Familien sollten aktiv in die Planung und Durchführung einbezogen werden.

**Sensibilisierung für Vorurteile:** Die Kinder sollten frühzeitig für Themen wie Vorurteile und Diskriminierung sensibilisiert werden. Dies kann durch gezielte Projekte und Diskussionen geschehen, die Empathie und Verständnis fördern.

**Zusammenarbeit mit Familien:** Der Austausch mit den Familien ist entscheidend. Eltern haben die Möglichkeit, ihre kulturellen Hintergründe und Traditionen in die Kita einzubringen, was das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

**Fortbildung des Personals:** Das Kita-Personal wird regelmäßig geschult, um interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln und ein inklusives Lernumfeld zu schaffen.

### 3.4. Inklusion

#### **Ziel und Zweck**

Inklusion ist die konsequente Weiterführung von Integration. Sie will bestehende Strukturen und Auffassungen dahingehend verändern, dass die Unterschiedlichkeit von Menschen zur Normalität wird. Dabei ist es unerheblich, ob sich ein Kind aufgrund seiner Herkunft oder Kultur, seiner Muttersprache, einer Behinderung, seines Geschlechts oder seines Alters von anderen Kindern unterscheidet. Inklusion bedeutet Öffnung für die Vielfalt und damit Bereicherung für alle Beteiligten. Dabei sollen Bedingungen geschaffen werden, die Ausgrenzung verhindern und zur Förderung der Akzeptanz verschiedener Lebensentwürfe beitragen.

Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland im Jahr 2009 dem Ziel verpflichtet, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam und in allen Lebensbereichen selbstbestimmt leben und zusammenleben können. In einem inklusiven Bildungssystem soll allen Kindern Chancengleichheit und soziale Teilhabe ermöglicht werden.

Die DRK Kitas verfügen seit vielen Jahren über Erfahrungen mit der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung. Die Toleranz gegenüber vielfältigen Unterschieden ist zudem eine der Leitideen des Roten Kreuzes und prägt seit jeher unsere Arbeit. Die konsequente Weiterentwicklung von der integrativen zur inklusiven Arbeit bedeutet für uns nun, die notwendigen organisatorischen und personellen Voraussetzungen zu schaffen, damit jedes Kind – ob mit oder ohne Beeinträchtigung – in seinem persönlichen Entwicklungsweg unterstützt wird. Unser Ziel ist, allen Kindern Chancengleichheit und die Voraussetzungen für eine soziale Teilhabe zu ermöglichen.

#### **Konkret bedeutet das**

Wir arbeiten ressourcenorientiert und stellen die Stärken und nicht die Schwächen des Kindes in den Vordergrund. Wir schaffen eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre in der jedes Kind Annahme und Akzeptanz seiner gesamten Person erfährt. Bei uns ist jedes Kind willkommen und stellt eine Bereicherung für unsere Kita dar. Wir begleiten, versorgen und fördern jedes Kind und schaffen die Voraussetzungen für seine Selbstbildungsprozesse.

#### **Vorgehensweise**

Die Kita verfügt gemäß den Richtlinien des LWLs (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) über eine oder mehrere Inklusionskräfte, die wie alle anderen pädagogischen Fachkräfte auch für alle Kinder der Kita mitverantwortlich ist. Wir achten darauf, dass alle Kinder im Rahmen von Partizipation einen gleichberechtigten Zugang zu allen im Haus angebotenen Möglichkeiten und pädagogischen Angeboten haben.

Im Rahmen der offenen Angebotsstruktur bietet die Inklusionskraft kontinuierlich auf die Bedürfnisse der Kinder mit Förderbedarf (I-Kinder) abgestimmte Bildungsangebote an, welche für alle Kinder zugänglich sind. So ist sichergestellt, dass jedes Kind ein Angebot auswählen kann, das sich an seinen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Ressourcen orientiert.

Die Inklusionskraft führt, ergänzend zur allgemeinen Bildungsdokumentation, für die anerkannten I-Kinder gemäß dem LWL eine erweiterte Dokumentation und erstellt einen umfassenden Förderplan, den sie regelmäßig evaluiert. Die Inklusionskraft steht dabei im engen Austausch mit den anderen pädagogischen Fachkräften.

Die allgemeine Elternarbeit wird ergänzt durch einen regelmäßigen Austausch und Beratungsgespräche, in denen mit den Eltern der Förderplan und dessen Umsetzung thematisiert wird.

Wir arbeiten wertschätzend und vertrauensvoll und bieten den Eltern eine enge Zusammenarbeit an, um unterstützend und begleitend Hand-in-Hand zum Wohle der Kinder und ihrer Entwicklung zu agieren.

Im Rahmen der inklusiven Arbeit kooperieren wir mit der Fachstelle für Frühförderung, mit Logopäden, Psychologen, Physiotherapeuten etc.

### **Mitgeltende Dokumente**

- Konzeption der Tageseinrichtung für Kinder
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe LWL-Richtlinien zur Förderung von Kinder mit Behinderungen in Kindertageseinrichtungen

### **Partizipation = Teilhabe**

Inklusion ist Teilhabe!

Wir streben eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder im Alltag unserer Kita Bullerbü an!

Dafür müssen wir immer wieder Barrieren verringern oder abbauen. Diese Barrieren können von räumlicher, struktureller oder gedanklicher Natur sein.

Wir in der Kita Bullerbü sehen Inklusion als einen Prozess, eine Herausforderung, als begleitenden Ansatz unserer täglichen Arbeit mit den Kindern, den Eltern und dem gesamten Umfeld von Familie und Freizeit. Wir wollen eine Kultur der Zusammenarbeit aller Beteiligten aufbauen.

### **Ziele**

Unsere Ziele in Bezug auf Inklusion und Teilhabe lauten:

- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
- interkulturelles und interreligiöses Miteinander
- jedes Kind soll sich seinen individuellen Möglichkeiten nach entwickeln können
- Kita als Ort der Bildung und Förderung aller Kinder
- Kinder lernen miteinander und voneinander
- Angebote orientieren sich an den unterschiedlichsten Bedarfslagen der Kinder und ihren Familien

### **Fördermöglichkeiten für Kinder**

Manche Kinder brauchen für eine gelingende Teilhabe Unterstützung! Unterstützung und Begleitung durch eine Inklusionsfachkraft ermöglicht es dem Kind den Kita-Alltag mit all seinen Herausforderungen im sozialen Miteinander und dem spielerischen Lernen besser und stressfreier zu bewältigen.

Bei den therapeutischen Maßnahmen einer Frühförderung erhält das Kind gezielte Angebote, um Defizite in der körperlichen, sprachlichen oder sozial-emotionalen Entwicklung aufzuarbeiten.

### **Rolle aller pädagogischen Fachkräfte**

In der Kita Bullerbü werden die jüngeren Inklusionskinder im Alter von 2-4 Jahren in der Wassergruppe betreut und die älteren Kinder im Alter zwischen 4-6 Jahren in der Licht- und der Luftgruppe.

In diesen Gruppen sind neben der Inklusionsfachkraft auch die anderen pädagogischen Fachkräfte durch ihre Ausbildung als Heilerziehungspflegerin und Heilpädagogin besonders qualifiziert im Umgang mit Förderkindern.

Um den Inklusionsgedanken gerecht zu werden haben alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen die Förderkinder mit im Blick, integrieren diese möglichst bei allen Angeboten und sind auch über alle Vorgänge bzgl. dieser Kinder informiert. Nur durch diese intensive Zusammenarbeit aller pädagogischen Mitarbeiter\*innen ist eine ganzheitliche Förderung und eine möglichst gleichberechtigte Teilhabe am Kita-Alltag der Kinder möglich.

### **Elternarbeit**

Eltern von Kindern mit Förderbedarf und Inklusionsfachkräfte stehen in einer besonders engen Erziehungspartnerschaft. Dies beinhaltet:

- den Aufbau eines intensiven Vertrauensverhältnisses
- vermehrte Elterngespräche, Entwicklungsgespräche
- Tür und Angelgespräche
- Aufklärung und Begleitung beim Prozess zur Installierung eines Inklusionsplatzes
- Aufklärung und Begleitung beim Prozess „Übergang Schule“
- Interdisziplinäre Beratung und Begleitung

## 4. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Sprache

### Bedeutung der Sprache

Wir verwenden Sprache nicht nur um uns mitzuteilen, Bedürfnisse, Gefühle oder Wünsche zu äußern, sondern auch um Wissen zu erwerben und zu vermitteln. Die Sprache spielt nicht nur eine entscheidende Rolle in unserer sozial-emotionalen Entwicklung, sondern auch in unserer kognitiven, schulischen und beruflichen Entwicklung.

Die Sprache ist mit ihren abstrakten Regeln, die wir in den ersten Lebensjahren erlernen und vollständig automatisieren wie ein präzise laufendes Uhrwerk und so wie andere hoch entwickelte Instrumente auch, sehr anfällig für Störungen.

Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf erhalten in unserer Einrichtung eine Förderung in Kleingruppen. In einen geschützten Rahmen können sich die Kinder in vertrauter Umgebung weiterentwickeln und ihr Selbstbewusstsein stärken.

### 4.1. Sprache im Kita-Alltag

Vom ersten Silbenplappern in der Wiege, zum Dialog auf Augenhöhe mit Erwachsenen. Im Zuge des Spracherwerbs bilden Kinder alle umfassenden und notwendigen Kompetenzen aus. Sprache lässt sich nicht als autonomer, unabhängiger Bildungsbereich betrachten, denn Sprache findet überall und ständig statt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung unterstützt und begleitet die natürliche Sprachentwicklung von Kindern aller Altersstufen.

Wie erlernen die Kinder eine Sprache? Vor allem erlernen sie die Sprache da, wo gesprochen wird: im Alltag, in der täglichen Interaktion mit anderen.

Der Ansatz der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung geht davon aus, dass die Sprachentwicklung von Kindern besonders gut gelingt, wenn ihre Lernumgebung ihnen viele Anregungen bietet. Zum Beispiel, wenn Kinder forschen und dabei Wörter entdecken und diese auch direkt selbst verwenden.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Kita unterstützen diese Entwicklung indem sie den Kitaalltag an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder gestalten. Im Kitaalltag wird Kindern Freude am Sprechen vermittelt. Durch Sprache und Kommunikation wird das Selbstbewusstsein und das Selbstverständnis der Kinder gestärkt, indem sie erfahren: Andere interessieren sich dafür, was ich zu sagen habe, ich gehöre dazu.

Gemeinsam mit anderen Kindern gehen die Fachkräfte in den Dialog und singen oder reimen im Alltag. Kinder können Fragen stellen, Spielregeln aushandeln und lauschen den Geschichten von Bilderbüchern in der Gruppe. Tag für Tag lernen sie dazu und erlernen dabei Wörter, den Satzbau und die Grammatik. Sprache ermöglicht ihnen, die Welt zu verstehen und sie auch aktiv mitzugestalten.

## 4.2. „Sprachreisen“ Feste feiern

Über das Jahr verteilt bieten feste Strukturen und Rituale in unserem Kitaalltag den Kindern Stabilität und Geborgenheit, während sie gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl stärken. Zu diesen gehören unter anderem:

### **Morgenkreis**

Hierbei werden Begrüßungen ausgetauscht, Namen gelernt, und es erfolgt ein gegenseitiges Kennenlernen. Wir führen Anwesenheitskontrollen durch, zählen, besprechen den Kalender und tauschen Neuigkeiten aus.

### **Tischrituale**

Bei gemeinsamen Mahlzeiten wird durch einen Tischspruch das Essensritual gestartet.

### **Vorlesestunden**

Wir bieten Lesezeiten und Ruhephasen in speziell eingerichteten Ecken an, nutzen unsere Bücherei für Geschichten, Märchen, Reime und Fingerspiele.

### **Spielaktivitäten**

Im Rollenspielbereich, im Konstruktionsbereich, im Kreativbereich sowie durch Regelspiele und frei gestaltetes Spiel, lernen Kinder den geschickten Umgang mit verschiedenen Materialien und fördern spielerisch ihre Wahrnehmungs- und Interaktionsfähigkeiten.

### **Musikalische Bildung**

Durch Musik, Lieder und Rhythmik erleben die Kinder Sprache auf emotionale Weise.

### **Portfolioarbeit**

Kinder betrachten ihre persönlichen Bilder und Fotos, erzählen von ihren Erlebnissen und sehen, wie sie und ihre Freunde über die Zeit wachsen. Diese werden mit Fachkräften und den Kindern gemeinsam gestaltet.

### **Spracherfahrungen durch Bewegung**

Die Welt wird von Kindern durch Bewegung entdeckt. Indem sie greifen, begreifen sie, und durch Fassen erfassen sie die Welt. Unsere Turnhalle, Wahrnehmungsraum, das Außengelände sowie Ausflüge bieten reichlich Gelegenheit für körperlich-sinnliche Erfahrungen.

Der Alltag in unserer Kita lässt viel Raum für freies Spiel, in dem auch verschiedene Projekte und Feierlichkeiten integriert werden. Kinder brauchen Inspiration und Gelegenheiten, um ihr Sprachvermögen zu entfalten. In unserer Kita haben die Kinder Zugang zu einer Vielzahl von Materialien, die sie vor allem im U3-Bereich bei der Entwicklung von Symbolverständnis unterstützen, um Zusammenhänge in Geschichten und Erlebtem zu verstehen. Ältere Kinder greifen komplexere Inhalte auf und sind oft kreativ bei der Gestaltung eigener Spiel- und Lernmittel.

Dies fördert verschiedene Entwicklungsaspekte. Häufig entstehen diese Kreationen aus Themen, die die Kinder aktuell faszinieren, darunter selbstgemalte Bilder, Figuren, Objekte, Bühnenbilder oder sogar Theaterpuppen.

In einer Kleingruppe arbeiten wir mit „Konrad und Rita – Sprache durch Bewegung fördern“. Das Konzept „Konrad Känguru und Rita Rennmaus“ verbindet auf innovative Weise sprachliche Förderung mit körperlicher Aktivität. Prinzip: Sprache entwickelt sich durch Handeln, Erleben und Bewegen.

### **Lesecken und eine Bücherei im Bistro**

Das Vorlesen und Ansehen von Bilderbüchern ist viel mehr als nur dem Zuhören einer Geschichte. Es weckt sinnliche Eindrücke durch Wörter, Farben und Papier, lässt Tagträume durch Bilder oder Sätze entstehen, fördert Neugier sowie emotionale Reaktionen und begleitet den Erzählprozess.

Dabei werden bei den Kindern auf spielerische Weise Konzentration und Gedächtnis gestärkt und der Wortschatz erweitert. Sie haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ihre eigene Sichtweise mitzuteilen. Die Erzählungen in den Bilderbüchern regen die kindliche Fantasie an, dadurch profitieren die Kinder von der emotionalen Nähe, die zwischen ihnen und den vorlesenden Erzieher\*innen entsteht.

Unsere Kita hat ihre eigene Bücherei. Hier stehen Medien für Kinder aller Altersgruppen und ihre Familien bereit: Spiele, Puzzles, Gedächtnisspiele und Bücher. Die Kinder wählen selbst, gestützt auf ihre Interessen und Vorlieben, welche Bücher sie in ihre Gruppenräume mitnehmen möchten. Die vielfältigen Medienangebote bereichern und steigern die Attraktivität der sprachlichen Bildung durch Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Erzählen und das Inszenieren kleiner Theaterstücke.

### **Förderung der Mehrsprachigkeit „Eine Kita – viele Sprachen“**

Die verschiedenen Familiensprachen werden in unserer Kita gleichberechtigt repräsentiert und finden sich vielfach im Kitaalltag wieder. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den vielfältigen Familiensprachen mit Respekt und Anerkennung und suchen gezielt nach Gelegenheiten, diese in ihre pädagogische Arbeit einzubeziehen.

Durch Lieder, Spiele, Abzählreime und Rituale wird Mehrsprachigkeit lebendig gehalten. Unsere Kita Bullerbü fördert auch die Entwicklung der Erstsprache der Kinder. Das mehrsprachige Team knüpft Verbindungen zu den Familiensprachen der Kinder, wann immer es nötig ist.

### **Kindergeburtstage**

Der Geburtstag eines Kindes ist ein besonderes Highlight, das unter dem Motto „Wie schön, dass du geboren bist!“ steht. Die Feier mit dem Kita-Freund\*innen wird zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Die Kinder tragen stolz ihre Geburtstagskrone und dürfen ihre Lieblingsspiele auswählen. Alle Gruppenkinder und das pädagogische Personal gratulieren warmherzig und bringen in mehreren Sprachen und auf vielfältige Weise ihre besten Wünsche zum Ausdruck.

### Feste im Jahreskreis

Verschiedene Anlässe laden Kinder und Erwachsene in der Kita zum Feiern ein. Osterfrühstück, Winterzauber, Karneval, Sommerfest und Lichterfest bieten eine fröhliche Plattform für die Gemeinschaft. Mit Spielen und Musik, manchmal in Verkleidungen, feiern wir gemeinsam, lachen, essen zusammen und lernen voneinander.



Foto: Fotolia

### 4.3. Medien

#### **Bücherei**

„Von seinen Eltern lernt man lieben, lachen und laufen. Doch erst, wenn man mit Büchern in Berührung kommt, entdeckt man, dass man Flügel hat“ - Helen Hayes

Die „Bullerbücherei“ ist für alle Kinder der Kita zugänglich und bietet ihnen einen ruhigen und gemütlichen Rückzugsort. Sie können sich alleine, in Kleingruppen oder mit einer pädagogischen Fachkraft ein Buch angucken bzw. vorlesen lassen. Die Kinder dürfen sich auch Bücher ausleihen, mit nach Hause nehmen und den Familien das neue Lieblingsbuch zeigen.

Mit diesem Angebot möchten wir den Schwerpunkt der ganzheitlichen und alltagsintegrierten Sprachbildung in unserer Einrichtung stärken und vertiefen.

Die Sprachkompetenz wird durch Bücher gestärkt und gefördert. Denn:

- Bücher schauen und lesen bedeutet intensive Sprachförderung.
- Bücher unterstützen und stärken die Sprachentwicklung ganzheitlich.
- Bücher vermitteln Freude an der Sprache.
- Bücher motivieren zum Erzählen und zum Sprechen.
- Bücher erweitern den Wortschatz und das Verständnis für die Wortbedeutung.
- Mehrsprachige Bücher erzählen von anderen Sprachkulturen.
- Bücher wecken das Interesse an weiterer Literatur.
- Bücher fördern die Lust am Lesen.

#### **Polylino**

Polylino ist eine App für einen mehrsprachigen Bilderbuchservice für zu Hause und zur Nutzung in der Kita. Durch das Nutzungskonto für Erziehungsberechtigte, können wir als Bildungseinrichtung den Eltern und Kindern einen digitalen Zugang zu Leselust und Mehrsprachigkeit ermöglichen. Wir geben Eltern die Möglichkeit Medien auf eine andere/positive Art für sich und ihr Kind entdecken zu können. Mehrsprachigkeit und eine neue Welt des „Sprachenlernens“ für Eltern und Kinder bedeutet eine qualitative und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Eltern. In der pädagogischen Arbeit ist es eine Unterstützung im Umgang und Kennenlernen der vielfältigen Kinderliteratur, bei dem Auftrag der Sprachförderung und beim Beziehungsaufbau mit Familien mit Migrationshintergrund und Mehrsprachigkeit.

#### 4.4. Literacy, Musik und Theater

Das Theaterprojekt richtet sich an alle Kinder der Kita Bullerbü. Je nach Alter und Entwicklungsstand werden monatliche Einheiten im jährlichen Turnus durchgeführt. Von Einzelarbeit über Kleingruppen bis zur Einbeziehung der Elternschaft werden theaterpädagogische Impulse gesetzt. Durch fertige Verkleidungen, selbstgemachte Kostüme, Handpuppen und andere Requisiten, durch Einstiege über Bilderbücher, erzählte Geschichten oder über selbstentwickelte Stücke wird der Zugang zum darstellerischen Spiel erweitert.

Der kindliche Drang in verschiedene Rollen zu schlüpfen und die pädagogischen Mittel um diesem Raum zu geben und zu fördern ergibt eine Möglichkeit intensiv gemeinsam ins schöpferische Handeln zu kommen.

Die Möglichkeiten zur Förderung der Ich-Stärkung, das Trainieren der psychosozialen Handlungsweisen, die Verbesserung der Interkommunikation, das Erzielen von Sprachförderung und der Kreativität, sind breit gefächert.

Da unsere Kita über die Besonderheit eines theaterpädagogisch eingerichteten Raumes mit Garderobe, Spiegel und Theatervorhang verfügt, finden die Angebote in der Regel dort statt.



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

## 5. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels

"Das Spiel ist die elementare eigenaktive Ausdrucksform des Kindes, über die sich Lebensbewältigung und Selbstbildung vollzieht. Der Zweck liegt nur im Spiel selbst. Das Spiel im engeren Sinn ist die zentrale Betätigung eines Kindes, mit der es Kontakt zu seiner Umwelt aufnimmt. Das Kind erhält durch die Reaktionen der Spielpartner ein Wissen über eigene Fähigkeiten, Schwächen, Gefühle und Wünsche. Auf diese Weise kann das Kind ein Bild von sich entwickeln und daran weiterbauen. Das Spiel ist eine spontane Aktivität, ausgehend vom Kind. [...] Dem Spiel kommt in Kindertageseinrichtungen eine grundsätzliche Bedeutung zu.

Über das Spielen entwickeln sich Kinder, sammeln Erfahrungen, verarbeiten Eindrücke und Erlebnisse und erwerben nebenher unbewusst eine Menge an Wissen und sozialen Fähigkeiten." (Quelle Vollmer.K. 2012)

Durch unser Teiloffenes Konzept entscheidet das Kind selbst in wieweit das eigene Spiel gestaltet werden kann.

Jedes Kind in unserer Kita gehört einer festen Bezugsgruppe an. Wir ermöglichen somit unseren Kindern hierdurch kontinuierliche Bezugspersonen, die ihnen Sicherheit und Geborgenheit geben.

Nach einem gemeinsamen Start in den Tag werden die Gruppen bzw. die Gruppenräume und Nebenräume, die als Funktionsräume konzipiert sind, geöffnet und für die Kinder zugänglich. Diese können die Kinder bedürfnisgerecht nutzen. Ein gut überlegtes Fotosystem anhand einer Kommunikationstafel zeigt den Kindern, in welchen Gruppen sich die anderen Kinder aufhalten und spielen.

Darüber hinaus werden durch dieses System auch die Kinder unterstützt, die ihre Bedürfnisse und Wünsche sprachlich nicht äußern können.

Besonders für Kinder unter drei Jahren ist die Bezugserziehung noch von großer Bedeutung. Sie werden von ihren Bezugspersonen während des Morgens begleitet und bleiben mit diesen in den ausgesuchten Funktionsräumen. Zum Mittagessen finden sich die Kinder in ihren Bezugsgruppen wieder. Zu Beginn eines neuen Kitajahres steht, während der Eingewöhnungsphase, das Zusammenwachsen der jeweiligen Gruppen im Fokus.

Die Ziele der teiloffenen Arbeit sind:

- Partizipation
- Selbstständigkeit fördern
- Kindliche Neugier positiv begegnen
- Ihnen ein hohes Maß an Vertrauen zu schenken
- Aufbau sozialer Kontakte außerhalb der eigenen Gruppe
- Durch ein breites Angebot vielfältige Bildungsmöglichkeiten schaffen

## 5.1. Spielbereiche und ihre Bedeutung

### Wahrnehmungsraum

Unser Wahrnehmungsraum soll der Förderung der Wahrnehmung dienen und zur Ruhe, Konzentration sowie Entspannung einladen. Die Materialien zur Stärkung der Sinneswahrnehmung hat die Aufgabe bei den Kindern den Prozess der Selbstentfaltung zu unterstützen. Ziel ist es folgende Systeme zur Sinneswahrnehmung zu bedienen:

- taktil System: fühlen, tasten
- vestibuläres System: Gleichgewichtssinn
- visuelles System: sehen
- akustisches System: hören
- das Gustatorische System (schmecken) und das Olfaktorische System (riechen) werden im Alltag integriert und gefördert, z.B. bei den Mahlzeiten.
- das kinästhetische System wird von den Kindern im Hauptschlafrum sowie auf dem Außenspielgelände ergänzend bedient.

### Der Muschelraum (Rollenspielraum)

Der Muschelraum ist ein Nebenraum der Wassergruppe und dient in der Mittagsruhe als Schlafrum für die Wasserkinder. Ansonsten dient er als anregender Raum für Rollenspiele. Über das Rollenspiel werden soziale Vorgänge und Verhaltensweisen eingeübt. Im Spiel lernen die Kinder die gesellschaftlichen Normen lernen, sodass sie sich in den Rollen, die sie im Alltagsleben einnehmen, besser zurechtfinden. Zudem können Kinder im geschützten Rahmen des Rollenspiels neue Verhaltensweisen ausprobieren.

Kinder wachsen in einer sinnesfeindlichen Umwelt auf. D.h. das sinnliche, ganzheitliche Erleben reduziert sich vorwiegend auf das „Hören“ und „Sehen“. Da das heutige Alltagserleben zunehmend bestimmte Sinneserfahrungen (Auge/Ohr) überfordert und überreizt andere Sinne (Tast-Geruchs-, Geschmack- und Bewegungssinn) immer weniger genutzt und beansprucht werden, kommt es zu einer Reduzierung der Sinne. Dieses kann zu Wahrnehmungsverarmung führen.

Dabei ist es besonders wichtig alle Sinnessysteme zu trainieren, damit sie sich weiter entwickeln können. Durch hautnahes Erleben, Erproben und Experimentieren sammeln die Kinder Erfahrungen und entdecken selber Zusammenhänge, auf die sie in späten Situationen wieder zurückgreifen können. Eine mangelnde Verarbeitung der sinnlichen Reize erschweren Konzentration und Gedächtnisleistungen beim schulischen Lernen.

### **Werkraum (Bauen und Konstruieren im Nebenraum der Luftgruppe)**

Der Nebenraum der Luftgruppe bietet den Kindern die Möglichkeit regelmäßig wechselnde Angebote zum Thema Konstruktionsspiel, wie das Werken mit Holz oder das Bauen mit verschiedenen Konstruktions- und Alltagsmaterialien, wahrzunehmen.

Den Fachkräften ist es hierbei ein besonderes Anliegen situationsorientiert und partizipativ zu arbeiten, sprich bewusst zu beobachten welche Themen die Kinder gerade beschäftigen und diese in den Alltag sowie die Auswahl der Materialien und Angebote zu integrieren.

Warum ist das Bauen für Kinder so wichtig? Das Bauen fordert die Kinder dazu auf sich Dinge erst vorzustellen und ihre Vorstellung anschließend mit dem vorhandenen Material umzusetzen.

Dieser Prozess bringt dem Kind Erfolgserlebnisse, lehrt es aber auch bei Nichtgelingen eine Frustrationstoleranz zu entwickeln.

Außerdem fördert das Konstruktionsspiel die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten sowie die Konzentration.

Auch die mathematische Bildung kommt beim Bauen nicht zu kurz. Die Kinder bauen Türme, zählen und lernen spielerisch geometrische Formen kennen.

### **Der Kreativraum**

Der Kreativraum spricht in besonderem Maße den Bildungsbereich der „kunst-ästhetischen“ Bildung an. Dieser Raum kann von Kindern aller Gruppen genutzt werden.

Ausgestattet mit vielfältigen Materialien regt der Kreativraum zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten an. Die Basismaterialien, wie z.B.: Papier, Buntstifte, Papprollen etc. stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Zudem hält die Raumgestaltung mit Einzel- und Gruppentischen, die Malwand und einer Schreibwerkstatt viele Möglichkeiten der kreativen Entfaltung bereit.

Während „Kreativwerkstatt-Zeiten“ werden bewusst viele zusätzliche Materialien und Farben offen präsentiert, so dass die Kinder selbstständig tätig werden können.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihr kreatives Potenzial zu wecken und zum Ausdruck zu bringen. Wir geben ihnen den Freiraum und die Hilfestellung mit Materialien und Werkzeugen zu experimentieren, ohne durch ein vorgegebenes Ergebnis eingeschränkt zu werden. Die kreativen Arbeiten der Kinder erfahren Wertschätzung durch die Erzieher/innen, andere Kinder und geeignete Präsentation, dabei steht nicht das Ergebnis im Mittelpunkt, sondern die Art und Weise wie die Kinder etwas Eigenes schaffen.

Im Rahmen der kunstästhetischen Bildung wird durch den freien Umgang mit vielfältigen Materialien, dem selber Ausdenken und Erschaffen die Konzentrationsfähigkeit geschult. Die Kreativität und die Ausdrucksfähigkeit werden gefördert.

Der frühe Umgang mit Farben, Pinsel und altersgemäßen Gestaltungstechniken schult die Entfaltung der Fein- und Grobmotorik, der Hand-Augen-Koordination und aller Sinne. Dieses fördert nachhaltig die Eigenaktivität und Motivation der Kinder.

## 5.2. Forschen und Experimentieren

Forschendes Lernen und Experimentieren führt Kinder in den Umgang mit Materialien ein und zeigt, wie sich diese unter verschiedenen Bedingungen verhalten und verändern. Beim Forschen und Experimentieren sind vor allem die eigenen Ideen und Handlungsansätze der Kinder von Bedeutung.

Die dabei gemachten Erfahrungen motivieren die Kinder, stärken ihr Selbstvertrauen und das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Schon einfache Experimente bieten wertvolle Erfahrungen und sind bereits für Kleinkinder geeignet, da Lernprozesse in jedem Alter ähnlich ablaufen.

Kleinkinder erkunden ihre Umgebung mit allen Sinnen und lernen so, sich zu orientieren. Bereits die U3-Kinder erleben „Experimente“, die die Sinneswahrnehmung fördern und zum aktiven Ausprobieren anregen, beispielsweise das Wiegen verschiedener Materialien, das Schmelzen von Eiswürfeln oder das Mischen von Farben.

Kinder im Kindergartenalter sind neugierige und akribische Naturforscher, die von nahezu jedem Naturphänomen in ihrer Umgebung fasziniert sind.

Sie nutzen Materialien und Gegenstände aus ihrem Alltag und finden immer wieder Anlässe zum Forschen, geleitet von ihren Interessen oder den Jahreszeiten. Im Frühling, wenn die Natur erwacht, beobachten sie Insekten in Lupenbechern oder untersuchen Blätter unter dem Mikroskop. Im Winter bieten Schnee und Eis spannende Beobachtungsmöglichkeiten, etwa wenn ein Schneeball im Raum zu Wasser schmilzt oder gefärbtes Wasser über Nacht zu Eiswürfeln gefriert.

Vor dem Experimentieren werden die Forscherregeln besprochen, wie zum Beispiel, dass Materialien nicht in den Mund genommen werden dürfen. Experimente finden meist in Kleingruppen statt, sodass die Kinder dem Geschehen näher sind, besser beobachten können und die pädagogischen Fachkräfte schneller auf ihre Fragen eingehen können.

Über das Kitajahr verteilt und passend zu den Jahreszeiten werden Thematische Projekte durchgeführt. Die Tier- und Pflanzenwelt wird bei jeder Gelegenheit erkundet, wobei die Kinder den Forschungsverlauf mit ihrer Neugier, ihrem Alltagswissen und Anregungen aus Bilderbüchern aktiv mitgestalten.

Beliebte Forschungsthemen sind Tiere, Pflanzen, Wasser, Luft, Lebensmittel und verschiedene Alltagsmaterialien. Beim Forschen werden vielfältige Kompetenzen wie z.B.: auch die Problemlösungsfähigkeit gefördert.

Altersgerechte Zusatzangebote in Kleingruppen, wie z.B.: „Forschen mit Fred“ ermöglichen ein intensives Forschen und Beobachten.

### 5.3. Erkundung des Umfelds

#### Naturpädagogisches Angebot Wald

Das Waldprojekt findet zweimal jährlich für eine ganze Woche statt. Den Kindern einen Zugang zum Ökosystem Wald zu ermöglichen, ist ein wesentlicher Aspekt der Naturpädagogik. Ein weiterer Aspekt dient der Förderung der Wahrnehmung und der Selbstwirksamkeit in natürlichem Umfeld Wald.

Die Kinder sammeln Erfahrungen mit unserem Ökosystem und lernen dadurch einen angemessenen Umgang mit den Ressourcen der Erde. Die gemeinschaftlichen Aktivitäten fördern die Sozialkompetenz und die Kooperationsfähigkeit der Kinder untereinander. Durch die Waldprojekte werden die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und grundlegende Fähigkeiten für eine gesunde Entwicklung entstehen.

Die Erkundung des näheren und weiteren Umfeldes ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sind von Natur aus neugierig und entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. In unserer Kita möchten wir diese Entdeckungsfreude gezielt fördern, indem wir ihnen vielfältige Möglichkeiten bieten, ihr Umfeld kennenzulernen und aktiv mitzugestalten.

Durch regelmäßige Spaziergänge, Ausflüge und Projekte erkunden wir gemeinsam mit den Kindern die nähere Umgebung – wie Parks, Wälder, Spielplätze, Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Einrichtungen (z. B. Bauernhof, Polizei, Feuerwehr) und kulturelle Angebote. Dabei sammeln die Kinder nicht nur vielfältige Erfahrungen, sondern erweitern auch ihr Wissen über ihre Lebenswelt, entwickeln ein Gefühl für Zugehörigkeit und bauen soziale Kompetenzen auf.

Die Auseinandersetzung mit dem sozialen und geografischen Umfeld trägt dazu bei, dass die Kinder Selbstvertrauen gewinnen, Verantwortung übernehmen und Zusammenhänge besser verstehen lernen. Zudem stärken wir durch diese Aktivitäten die kindliche Bewegung, die Wahrnehmung und das Umweltbewusstsein.

Unsere Erkundungen orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden individuell geplant. Dabei achten wir auf altersgerechte Vorbereitung, Sicherheit und pädagogische Begleitung. Eltern werden über unsere Unternehmungen informiert und sind bei besonderen Gelegenheiten herzlich eingeladen, sich zu beteiligen.

## 5.4. Klima-, und Umweltschutz

Das Bewahren einer intakten Umwelt ist essenziell um eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ist ein nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Handeln unerlässlich. Die Grundlagen hierfür werden bereits im Kindergarten gelegt, indem die Kinder frühzeitig für den Schutz und das Erleben der Umwelt sensibilisiert werden.

In früheren Generationen war es nahezu selbstverständlich, dass die Kinder einen Großteil ihrer freien Zeit im Freien verbracht haben, wodurch eine enge Verbindung zur Umwelt bzw. der Natur geschaffen wurde. Der Trend neigt jedoch dazu, dass Kinder immer mehr Zeit in Innenräumen verbringen. Dies ist zurückzuführen auf die verstärkte Nutzung von Medien. Das wiederum führt dazu, dass oft das Verständnis für die Umwelt und umweltbewusstes Verhalten fehlt.

Umso wichtiger ist es die Kinder im Elementarbereich an den Umgang mit und in der Umwelt heranzuführen. Dies geschieht häufig in alltäglichen Situationen (z.B. Mülltrennung und Entsorgung). Hinzu kommt die Pflege/Instandhaltung der Hochbeete im Außenbereich (Ein Hochbeet pro Gruppe).

Im Zuge der alltäglichen Bildung zum Thema Klima- und Umweltschutz wird der Fokus auf Nachhaltigkeit gelegt. Hier geht es vor allem, um das verantwortungsbewusste Nutzen von Materialien (z.B. Papier) und sonstigen Ressourcen (z.B. Strom oder Wasser). Neben der Sensibilisierung der Kinder spielt die Vorbildfunktion der Fachkräfte eine große Rolle, da diese den Kindern im Alltag als Orientierung dienen. Sollte ein Thema vermehrt von Interesse sein, so wird dies im Rahmen des Morgenkreises und ggf. Projekten aufgenommen.

Neben der alltäglichen Bildung und dem Aspekt der Nachhaltigkeit, finden regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung der Kita statt (angefangen bei Tagesausflügen bis hin zu einer Waldwoche).

Diese Ausflüge bieten den Kindern die Möglichkeit ein anderes Bewusstsein für die Umwelt zu entwickeln und vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Neben Naturerfahrungen (Entdecken der Flora und Fauna) ergeben sich auch hier wieder Bezüge zum Umweltschutz. Die Kinder können vermehrt Verunreinigung der Umwelt erkennen und häufig aus einer Eigeninitiative heraus Interesse an Aufräumaktionen zeigen (Müll sammeln). Das gesammelte Wissen durch Waldtage wird im Anschluss beispielsweise durch das Basteln mit Naturmaterialien gefestigt.

In der Regel sammeln die Kinder durch Exkursionen in die Umwelt positive Erfahrungen. Dies führt zu einer Wertschätzung und Bewusstseinsentwicklung für unsere schützenswerte Natur.

## 6. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Demokratie

### Partizipation in der Kita - Demokratie leben

#### **Auf dem Weg zum Gütesiegel „Partizipative Kita OWL“**

Die DRK Kita Bullerbü hat sich auf den Weg gemacht, das Gütesiegel „Partizipative Kita OWL“ zu erlangen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren hat sich das Team im Rahmen des Modellprojekts „Die Kita als Lernort für Demokratie – Partizipation und Selbstbestimmung von Anfang an“ in Kooperation mit der Bildungsstätte Haus Neuland mit dem Thema Beteiligung von Kindern im Kita-Alltag beschäftigt.

Die Möglichkeiten der Kinder im Kita-Alltag mitzubestimmen sollen kontinuierlich erweitert werden. Auch die Eltern bzw. Sorgeberechtigten werden bei diesem Prozess mitgenommen.

#### **Unser Leitspruch:**

**Die Möglichkeiten der Kinder selbständig zu entscheiden und zu handeln sind unser Wegweiser in der Gestaltung des Kita-Alltags!**

Die Kinder werden im Alltag ermutigt mitzubestimmen, sich an Prozessen zu beteiligen, und diese aktiv mitzugestalten. So ist es z.B. im Kitaalltag ein fester Bestandteil geworden, dass die Kinder beim Essensangebot mitbestimmen können und ihren Spiel- und Lernort weitestgehend selbst wählen können.

## 6.1. Partizipation der Kinder und Kinderrechte

### **Kindeswohl und Kinderschutz**

„Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.“

„Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.“

Dies sind Grundsätze des Leitbildes der DRK Kindertageseinrichtungen.

Das DRK verpflichtet sich bei der Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen bei Gefahr für ihr Wohl im Sinne §8a Sozialgesetzbuch VIII mitzuwirken. Das dient sowohl dem Schutz der Kinder, die von Kindeswohlgefährdungen bedroht sind, als auch der Handlungssicherheit der pädagogischen Fachkräfte den Einrichtungen.

Die Lebenssituation von Mädchen und Jungen kann durch viele Belastungen erschwert werden:

- Vernachlässigung
- Körperliche Misshandlungen
- Häusliche Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- Seelische Misshandlungen
- Psychisch kranken Eltern
- Tod und Trauer
- Alkohol/ Sucht
- Traumatische Trennung
- Armut
- Obdachlosigkeit, desolate Wohnsituation, Flucht, Krieg usw.

Die pädagogischen Fachkräfte tragen wesentlich zur Widerstandsfähigkeit der Kinder bei, unterstützen und beraten Familien, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachleute und Maßnahmen.



Foto: iStock

## 6.2. Partizipation der Familie

In unserer Kindertageseinrichtung sind Familien von Beginn an als wichtiger Partner willkommen. Eine vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist für uns Grundlage jeder Bildungsarbeit. Wir verstehen Partizipation nicht als zusätzliches Angebot, sondern als selbstverständlichen Bestandteil unseres pädagogischen Handelns.

In einem multikulturell geprägten Umfeld möchten wir allen Familien unabhängig von Herkunft, Sprache oder Lebenssituation ermöglichen, aktiv am Kita-Alltag teilzuhaben. Ihre Erfahrungen und Perspektiven bereichern das gemeinsame Miteinander und fließen in Entscheidungen, Prozesse und Projekte mit ein.

### **Interkulturelle Offenheit und sprachliche Zugänglichkeit**

Unsere Einrichtung ist ein Begegnungsort für Familien aus unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Kontexten.

Damit sich alle willkommen fühlen und beteiligen können, legen wir großen Wert auf eine zugängliche Kommunikation.

Wir nutzen leicht verständliche Sprache, visuelle Hilfsmittel und – wenn nötig – auch Übersetzungen oder Sprachmittler\*innen, um Informationen verständlich zu vermitteln. Bei Elterngesprächen, Elternabenden oder Informationsveranstaltungen achten wir darauf, sprachliche Barrieren abzubauen und Familien gezielt zu unterstützen.

So schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass alle Eltern ihre Rolle als Mitgestaltende wahrnehmen können – unabhängig von ihren Deutschkenntnissen.

### **Strukturen der Mitbestimmung**

Um Beteiligung im Alltag zu ermöglichen, bieten wir verschiedene Formen der Mitwirkung an.

#### **Elternversammlung**

Regelmäßig finden Elternversammlungen statt, bei denen über die pädagogische Arbeit, anstehende Projekte und organisatorische Themen informiert wird. Die Veranstaltungen bieten Raum für Fragen, Rückmeldungen und den offenen Austausch.

#### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird von der Elternschaft gewählt und vertritt deren Interessen gegenüber der Kita-Leitung und dem Träger. In regelmäßigen Treffen werden aktuelle Themen besprochen, Anliegen aufgenommen und gemeinsame Entscheidungen vorbereitet.

#### **Beteiligung im pädagogischen Alltag**

Neben den formellen Strukturen laden wir Eltern ein, sich aktiv in das tägliche Miteinander einzubringen.

### **Entwicklungsgespräche**

In regelmäßigen Gesprächen tauschen sich Eltern und Fachkräfte über den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kindes aus. Diese Gespräche bieten die Möglichkeit, pädagogische Ziele gemeinsam zu formulieren und im Sinne des Kindes umzusetzen.

### **Mitgestaltung von Aktivitäten**

Ob bei Festen, Ausflügen oder thematischen Projekten – Eltern können sich mit Ideen, Organisation oder persönlichen Erfahrungen aktiv einbringen. Ihre Beteiligung fördert eine lebendige, vielfältige Kita-Kultur.

### **Demokratie im Alltag erleben**

Wenn Familien sich einbringen dürfen und gehört werden, erfahren Kinder, dass ihre Meinung zählt. So lernen sie ganz praktisch, was demokratisches Miteinander bedeutet: Mitbestimmung, Verantwortung und respektvoller Umgang mit Vielfalt.

Durch gelebte Partizipation im Kita-Alltag entwickeln Kinder ein Gefühl für soziale Gerechtigkeit und Gemeinschaft. Dies sind wichtige Grundlagen für ihre spätere Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft.

### **Beteiligung als Beitrag zur Qualitätsentwicklung**

Die aktive Mitwirkung der Familien trägt wesentlich zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung bei. Ihre Rückmeldungen helfen uns, Prozesse kritisch zu hinterfragen und im Sinne aller Beteiligten zu verbessern. Gleichzeitig stärkt die Einbindung der Eltern ihre Rolle als Bildungspartner und ermutigt zur aktiven Teilhabe.

Unsere Kindertageseinrichtung möchte ein Ort sein, an dem sich alle Familien willkommen, ernst genommen und eingebunden fühlen. Partizipation ist für uns Ausdruck gelebter Demokratie und ein zentraler Bestandteil pädagogischer Qualität. Dies dient dem Wohle der Kinder, Familien und des gemeinschaftlichen Zusammenlebens.

## **6.3. Partizipation im Team**

Partizipation im Team bedeutet für uns, dass alle Mitarbeitenden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Eine offene Kommunikationskultur, regelmäßige Teamsitzungen sowie ein wertschätzender Umgang miteinander bilden die Grundlage für gemeinsame Entscheidungen und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Jede Fachkraft bringt ihre individuellen Kompetenzen und Perspektiven ein, wodurch ein vielfältiges und lebendiges Team entsteht.

Durch gelebte Mitbestimmung stärken wir nicht nur das Wir-Gefühl, sondern fördern auch Motivation, Verantwortung und Identifikation mit unserer Einrichtung.

Die Grundlage für eine gelungene Partizipation im Team besteht aus Empathie, gegenseitigem Verständnis und Vertrauen. Wir als Fachkräfte sind ein Teil einer Organisation und unser Denken und Handeln bilden die Unternehmenskultur.

Wichtig ist für unsere erfolgreiche Teamarbeit das Entwickeln gemeinsamer Ziele, eines Wir-Gefühls, den Umgang mit Konflikten und Widerständen im Team, einer wertschätzenden Kommunikation untereinander und einer „Kollegialen Beratung“.



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

## 7. Die Kindertageseinrichtung als Ort des gesunden Aufwachsens

Als „Ort des gesunden Aufwachsens“ haben wir für unsere Kita folgende pädagogische Standpunkte herausgearbeitet:

Wir akzeptieren die freie Willensäußerung von Kindern, Eltern und Kolleginnen. Wir geben dem Kind Zeit und Raum für eigene Lernprozesse. Wir sehen die Würde des Kindes als unantastbar an.

In Bezug auf die Gesundheitsförderung liegt der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, auf der Bewusstheitsbildung der Familien. Bedingt durch den Kulturkreis in dem jeder von uns aufwächst, verfügen wir über unterschiedliche Einstellungen, Gewohnheiten und Meinungen zu einem gesunden Lebensstil.

Die Vorbildfunktion der Erwachsenen ist ausschlaggebend für eine Meinungsbildung der heranwachsenden Kinder. Dieser Verantwortung stellen wir uns als DRK-Kita und „Ort des gesunden Aufwachsens“. Durch Rituale und verschiedene Angebote im Tagesablauf, vermitteln wir den Kindern spielerisch Beispiele einer gesunden Lebensweise.

Unsere Kita bietet den Kindern eine Umgebung, in der sie ihre Bewegungsfreude ausleben können und Ernährung, die ihnen dafür Energie liefert. Über Bewegung begreifen und erobern Kinder ihre Welt. Durch Bewegung erfahren sie Selbstvertrauen und Sicherheit im Umgang mit ihrem Körper, sie üben sich in Wendigkeit und Geschicklichkeit. So bleiben sie nicht nur putzmunter, sondern haben auch jede Menge Spaß.

### 7.1 Bewegung als tägliches Erlebnis

Die DRK Kita Bullerbü ist ein Ort für ein gesundes Aufwachsen von Kindern weil sie eine ganzheitliche Förderung der Gesundheit durch Bewegung und Ernährung ermöglicht. Gesundheitsförderung wird als wesentlicher Bildungsbereich für die pädagogische Arbeit beschrieben. Die Einrichtung schafft gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen und Angebote im Kita – Alltag.

Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich selbst und ihre materielle und soziale Umwelt mit dem ganzen Körper und allen Sinnen zu erfassen.

Da die Grundbedürfnisse von Kindern von 1 bis 6 Jahren vorwiegend auf Bewegung ausgelegt sind, findet Bewegungsförderung statt durch Spielen, Tanzen, Laufen, Toben, Klettern, Basteln und Singen mit Bewegung.

Es stehen lange Flure, die Turnhalle, der Wahrnehmungsraum, ein Bällebad und Hochebenen zur Verfügung. Unser vielseitiges Außengelände bietet Rutschen, Schaukeln, Ballspiele, Klettern, Balancieren und Fahrzeuge.

Es finden regelmäßige Angebote wie z.B. Yoga oder Anpfiff von Bielefeld United e.V. statt. Die Turnhalle wird von kleinen Kindergruppen genutzt. Alle vier Gruppen haben außerdem einen festen Turntag.

Sowohl im freien Spiel, als auch in gezielten Bewegungsangeboten, haben die Kinder die Chance, ihre Bewegungsfreude auszuleben, ihren Körper und ihr Können kennenzulernen und eine Vielzahl an motorischen Fähigkeiten zu entwickeln.

### **Ausflüge und Bewegung**

#### 1. Zielsetzung

- Förderung der motorischen Fähigkeiten durch aktive Teilnahme an Ausflügen
- Unterstützung der sozialen Kompetenzen, Teamfähigkeit und Selbstständigkeit
- Erleben der Natur und Umwelt auf vielfältige Weise
- Spaß an Bewegung und Entdeckungslust wecken

#### 2. Grundprinzipien

- Bewegungsfördernde Ausflüge planen, die altersgerecht, sicher und abwechslungsreich sind
- Bewegung als integralen Bestandteil der Ausflugserlebnisse verstehen
- Kinder aktiv in die Planung und Vorbereitung einbeziehen
- Umwelt- und Naturschutz in den Ausflügen vermitteln

#### 3. Planung und Organisation

- Ausflugsauswahl: Zielorte, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten (z.B. Spielplätze, Parks, Wald, Bauernhöfe)
- Vorbereitung: Sicherheitsvorkehrungen treffen, Kinder über Verhaltensregeln informieren, passende Kleidung und Materialien bereitstellen
- Begleitung: ausreichend Fachpersonal und Eltern als Begleitpersonen
- Dauer: kurze, kindgerechte Ausflüge, die den Bewegungsdrang nicht überfordern
- Nachbereitung: Reflexion, Fotos, gemeinsames Erzählen und Dokumentation der Erlebnisse

#### 4. Bewegungsorientierte Ausflugsangebote

- Naturerkundungen: Spaziergänge im Wald, Wiesen, Flussufer mit Bewegungsstationen (z.B. Balancieren auf Baumstämmen, Sammeln von Naturmaterialien)
- Spielplatzbesuche: Klettern, Rutschen, Schaukeln, Balancieren
- Waldwoche: Besuch des Waldes in der näheren Umgebung, Natur und Tiere des Waldes erleben und zu entdecken, Naturmaterialien entdecken und diese zum Anlass der Bewegung nutzen

#### 5. Integration in den Alltag

- Regelmäßige kleine Bewegungs-Ausflüge in die Umgebung (z.B. Spaziergänge im Park, kurze Wanderungen)
- Bewegungsstationen auf dem Kita-Gelände, die bei Ausflügen genutzt werden können
- Bewegungs- und Naturtage, bei denen die Kinder viel draußen sind und aktiv werden

#### 6. Sicherheit und Umwelt

- Kinder stets im Blick behalten
- Gefahrenquellen minimieren
- Umweltbewusstsein fördern: Müll vermeiden, Natur respektieren
- Wettergerechte Kleidung und Ausrüstung bereitstellen

### **Psychomotorik in der Kleinarbeit**

#### 1. Zielsetzung

- Förderung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder durch psychomotorische Angebote
- Unterstützung der motorischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen
- Schaffung eines sicheren Raumes, in dem Kinder ihre Bewegungsfreude und Selbstwirksamkeit erleben
- Förderung des Selbstbewusstseins, der Konzentration und der Kooperationsfähigkeit

#### 2. Grundprinzipien

- Ganzheitlicher Ansatz: Körper, Geist und Gefühle werden gleichermaßen angesprochen
- Spiel- und Bewegungsorientierung: Kinder lernen durch spielerische Aktivitäten
- Individualität: Angebote werden auf die jeweiligen Entwicklungsstände der Kinder abgestimmt
- Sicherheit und Geborgenheit: Kinder sollen sich frei und ohne Angst bewegen können

#### 3. Umsetzung in der Kleinarbeit

- Kleine Gruppen: Individuelle Betreuung und gezielte Förderung
- Regelmäßige Angebote: Wöchentliche oder tägliche psychomotorische Einheiten
- Themenorientierte Übungen: z.B. Gleichgewicht, Koordination, Feinmotorik, Körperwahrnehmung
- Spielerische Aktivitäten: Bewegungslandschaften, Balancieren, Klettern, Rollen, Kriechen, Tanzen, Rhythmik
- Sensorische Erfahrungen: Fühlen, Tasten, Riechen, Hören, Sehen – um die Körperwahrnehmung zu stärken
- Emotionale Begleitung: Unterstützung bei Frustration, Förderung von Selbstvertrauen und Mut

#### 4. Inhalte und Methoden

- Körperwahrnehmung: Übungen zur Wahrnehmung der eigenen Körperteile und Bewegungen
- Gleichgewicht und Koordination: Balancierübungen, Springen, Hüpfen
- Feinmotorik: Malen, Schneiden, Kneten, Basteln
- Bewegungsspiele: Fangspiele, Verstecken, Bewegungsparcours
- Entspannungsübungen: Atemübungen, kleine Yoga- oder Entspannungsübungen für Kinder
- Musik und Rhythmik: Tanzen, Klatschen, Instrumente spielen

#### 5. Raumgestaltung und Material

- Bewegungsfreundlicher Raum mit verschiedenen Stationen (z.B. Matten, Balancierbalken, Kletterelemente)
- Sinnesmaterialien (z.B. Fühlkisten, Texturen, Riechdosen)
- Kreatives Material für Feinmotorik (z.B. Knete, Perlen, Scheren, Farben)
- Rückzugsorte für Ruhe und Entspannung

## 7.2 Gesunde Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist grundlegend für die gesunde Entwicklung der Kinder. Ernährungsgewohnheiten werden hauptsächlich im familiären Rahmen geformt und weisen kulturelle oder gesundheitsbedingte Unterschiede auf. Diese werden in der DRK Kita Bullerbü berücksichtigt.

Die Kinder bringen von Zuhause eine gesunde Frühstücksdose mit. In der Kita erhalten sie jeden Tag zum Mittagessen kindgerechte und gesunde Mischkost in einem ausgewogenen Speiseplan. Feste Essenszeiten strukturieren den Tagesablauf und geben den Kindern Orientierung.

Die gemeinsamen Mahlzeiten finden in entspannter Atmosphäre statt und signalisieren den Kindern, dass gesundes Essen Spaß macht. Rituale wie z.B. ein gemeinsamer Tischspruch oder gewisse Vorgehensweisen beim Tisch decken, begleiten die Mahlzeiten. Sie dienen nicht nur zur Essenaufnahme, sondern bieten auch Lernmöglichkeiten wie z.B. Umgang mit Besteck, Verhalten am Tisch oder der Umgang miteinander. Durch die Essensauswahl und Essensmenge werden die Kinder partizipativ beteiligt und ein positives Selbstwertgefühl wird gefördert.

Am Nachmittag gibt es einen gesunden Imbiss und die Kinder haben ebenfalls die Möglichkeit ihre eigene Brotdose zu holen.

Die Förderung der Gesundheit ist im pädagogischen Konzept verankert, da eine ganzheitliche Entwicklung und Kompetenz den Kindern hilft, ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden zu stärken.

### 7.3. Entspannung / Traumzeit

#### Entspannung und Ruhezeiten

In der modernen, reizintensiven Welt benötigen Kinder einen Ausgleich zu der häufigen Reizüberflutung und den an sie gestellten Erwartungen. Gezielte Entspannungsmethoden unterstützen die Kinder dabei, innere Ruhe zu finden und ihre Kräfte zu regenerieren. Für eine ausgeglichene Entwicklung sind Ruhe, Entspannung und Erholung unerlässlich. Indem Kinder sich bewegen, interagieren sie mit ihrer Umgebung. In Ruhephasen verarbeiten sie Eindrücke und machen sich diese bewusst. Kinder profitieren von einem Umfeld, das neben aktiven Phasen auch Raum für Entspannung und Schlaf bietet. So tanken sie neue Energie für die Teilnahme am Gruppenalltag.

Jede unserer Gruppen besitzt einen speziell eingerichteten Bereich für Ruhe, der den Kindern je nach individuellem Bedarf zur Verfügung steht. In diesen gemütlichen Ruhezeiten, ausgestattet mit Sofas oder Matten, Kissen und Decken, finden bedarfsorientiert Vorlesezeiten und Betrachtungen von Bilderbüchern statt.

Eine tägliche "Ruhezeit" nach dem Mittagessen bietet eine Gelegenheit zur Entspannung in einer ruhigen, angenehm gestalteten Umgebung. Sanftes Licht und leise Klänge schaffen eine Atmosphäre des Wohlbefindens. Entsprechend den Bedürfnissen der Kinder bieten wir in dieser Zeit in jeder Gruppe einen Raum zum Schlafen und einen Ruheraum an. Hier werden kurze Traumreisen vorgelesen oder Bücher zum Betrachten bereitgestellt. Im Bereich für Kinder unter drei Jahren hat jedes Kind eine Matratze und sein persönliches Bettzeug. Kinder, die Bedarf nach Ruhe außerhalb der festgelegten Schlafzeiten haben, können sich jederzeit zurückziehen und ausruhen.

Schlafphasen stärken das im Spiel Erlernte. Sie verfeinern die sensorische Wahrnehmung und motorischen Fähigkeiten der Kinder, die anschließend mit neuem Elan ihre Umwelt erkunden. Die emotionale Balance wirkt sich positiv auf die Gedächtnisleistung, die Lernmotivation, das soziale Verhalten und das allgemeine Wohlergehen aus. Regelmäßige Pausen erlauben es den Kindern, nach aktiven Phasen ihr inneres Gleichgewicht wiederherzustellen und sich zu stabilisieren. So sind sie in der Lage, Erfahrungen und Gelerntes effektiv zu verarbeiten, bleiben neuen Informationen gegenüber aufgeschlossen, können sich besser konzentrieren und bleiben gesund. Zusatzangebote in Kleingruppen (z.B.: Tiger-Kids) führen in kindgerechte Entspannungsformen ein.

## 8. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Dokumente

### Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

#### 1. Einleitung

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist ein grundlegender Pfeiler des Managements in unseren DRK Kindertagesstätten. Sie gewährleistet die korrekte Erfassung, Aufbewahrung und Verwaltung aller relevanten Daten und Dokumente. Die Verwaltungssoftware KitaPLUS unterstützt diese Prozesse effektiv und regelkonform. Im Folgenden wird die Implementierung und der Einsatz dieser Software zur Optimierung der Buch- und Aktenführung beschrieben:

#### 2. Zielsetzung

Dieser Baustein zielt darauf ab, die Abläufe in der Buch- und Aktenführung zu optimieren, die Genauigkeit und Sicherheit der Daten zu gewährleisten und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sicherzustellen. Mit KitaPLUS wird der Verwaltungsaufwand reduziert und die Transparenz erhöht.

#### 3. Funktionsumfang von KitaPLUS

KitaPLUS bietet umfassende Funktionen:

- Stammdatenverwaltung: Erfassung und Verwaltung von Daten der Kinder, Eltern und Mitarbeiter.
- Dokumentenmanagement: Digitale Ablage und Archivierung von Dokumenten.
- Erfassung von Gruppentagebüchern
- Finanzverwaltung: Erfassung von Einnahmen und Ausgaben, Erstellung von Finanzberichten, Mittagessenverpflegung der Kinder (Schnittstelle zur Buchhaltungssoftware „Diamant“).
- Kommunikation: Sichere Kommunikation mit Eltern und Mitarbeitern.
- Berichtswesen: Erstellung von Berichten und Statistiken.
- Erfassung der Personalakten und aller dazugehörigen Informationen
- Erstellung von Dienstplänen
- Erfassung der Abwesenheiten der MA
- Stellenbesetzungsübersichten
- Erstellung regelmäßiger Berichte zur Auswertung der Daten und zur Unterstützung der Entscheidungsfindung.
- Nutzung der statistischen Auswertungen zur Optimierung des Kita-Betriebes.

#### 4. Datenschutz und Datensicherheit

- Verschlüsselung: Gewährleistung der Verschlüsselung aller Datenübertragungen.
- Backup: Regelmäßige Backups zur Sicherung der Daten.
- Datenschutzrichtlinien: Einhaltung aller relevanten Datenschutzgesetze und -richtlinien.

#### 5. Fazit

Der Einsatz der Verwaltungssoftware KitaPLUS ermöglicht eine effiziente und regelkonforme Buch- und Aktenführung in den DRK Kindertagesstätten. Durch die Implementierung dieses Konzepts kann die Kita ihre Verwaltungsprozesse optimieren, die Datensicherheit erhöhen und die gesetzlichen Vorgaben einhalten.

Dieser Baustein wird regelmäßig überprüft und an neue Anforderungen und gesetzliche Änderungen angepasst.

Protokollierung und Dokumentation von Inspektionen durch andere Aufsichtsbehörden:

Alle Begehungsprotokolle und Nachweise von Inspektionen durch externe Aufsichtsbehörden werden zentral auf dem Server des Kreisverbandes gespeichert.

Die Zuständigkeiten für die Verarbeitung und Weiterleitung dieser Dokumente sind klar definiert. Themen, die die Arbeitssicherheit betreffen, werden zusätzlich im Arbeitssicherheitsausschuss erörtert.

Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII:

Der Kreisverband verfügt über eine umfassende Vereinsordnung zum Thema Kinderschutz, in der die Dokumentation klar geregelt ist. Die Aufarbeitung der Vorfälle wird in einem gesicherten Bereich des Servers gespeichert.

Der Zugriff auf diese sensiblen Daten ist der Fachbereichsleitung, der Kinderschutzfachkraft und den Leitungen vorbehalten. Formblätter für die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung werden von den Mitarbeitern genutzt, um Gespräche mit der Leitung und der Kinderschutzfachkraft vorzubereiten.

## 8.1. Beobachtung und Dokumentation

Seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 wird in den Kindertageseinrichtungen in NRW eine prozessbegleitende Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung umgesetzt.

In unserer Einrichtung wird das Verfahren „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung (BaSiK)“ sowie die Dokumentation über die Verwaltungssoftware KitaPLUS angewendet. Regelmäßige Beobachtungen werden schriftlich für jedes einzelne Kind dargestellt. Darin wird die Entwicklung des Kindes vom Kindergartenbeginn bis zur Einschulung dokumentiert. Kinder zu beobachten bedeutet für uns, alle Stärken, Interessen und Handlungen mit Wertschätzung anzuschauen. Im Kitaalltag streben die pädagogischen Fachkräfte nach einer vertrauensbildenden Beziehung, um die Kinder nach ihren Bedürfnissen zu unterstützen.

Dabei wählen sie stärkenorientierte Beobachtungsverfahren, um:

- Stärken, Talente und Vorlieben der Kinder zu erkennen
- Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder genau zu verfolgen
- Die Engagiertheit und das Wohlbefinden des einzelnen Kindes wahrzunehmen
- Die eigenen Selbstbildungspotenziale der Kinder zu sehen
- Individuelle Bedürfnisse und Lernwege zu erkennen
- Erforderliche pädagogische Handlungsstrategien zu erarbeiten

### Dokumentation mittels BaSiK

Bei BaSiK erfolgt die begleitende Beobachtung der Basis- und Sprachkompetenzen im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, Entwicklungsverlauf kontinuierlich zu dokumentieren. Die detaillierten Beobachtungen werden jährlich in den BaSiK-Bögen dokumentiert.

Sie gliedern sich in folgende Basiskompetenzen auf:

- Soziale Kompetenzen, Mundmotorik
- Auditive Wahrnehmung
- Taktile-Kinästhetische Wahrnehmung
- Emotional- Motivationale Wahrnehmung
- Sprachbereiche, wie Wortschatz, Wortbedeutung, Lautwahrnehmung, Satzbau und Kommunikation.

Die Sprachbeobachtungsbögen gelten als Grundlage für eine individuelle Förderung der Kinder im Bereich der Sprachbildung. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung knüpft an die Lebensbedingungen der einzelnen Kinder an und berücksichtigt das Lebensumfeld, sowie die kulturelle Herkunft der Familien.

Die Kindersprache wird von den pädagogischen Fachkräften vielseitig beobachtet: in persönlichen Dialogen, im Kitaalltag, im Freispiel, in unterschiedlichen Projekten und in Situationen, in denen Kinder miteinander kommunizieren. Diese Beobachtungen werden mit dem Team reflektiert, damit ein umfassendes Bild der Kinderkompetenzen zusammengetragen wird. Auf der Grundlage der Beobachtungen werden Förderangebote initiiert.

### **Dokumentation mittels KitaPLUS**

Bei KitaPLUS erfolgt die begleitende Beobachtung der Basiskompetenzen im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, Entwicklungsverlauf kontinuierlich zu dokumentieren. Die situativen Beobachtungen für Kinder der eigenen Stammgruppe werden anlassbezogen in der KitaPLUS Bildungsdokumentation in den entsprechenden Bildungsbereichen erfasst:

- Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit
- Bewegung
- Körperbewusstsein und Gesundheit
- Ernährung
- Klima- und Umweltschutz
- Spielen, Gestalten und Medien
- Spielen
- Gestalten
- Medien
- Musik und Rhythmik
- Alltagsintegrierte Sprachbildung - Sprachbildungskonzept
- Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche Grunderfahrung
- Mathematische Grunderfahrung
- Soziales Lernen und vorurteilsbewusste Erziehung

Bei Bedarf fügt die Fachkraft Fotos von der entsprechenden Situation dem Eintrag bei. Diese Beobachtungen werden mit dem Team reflektiert, damit ein umfassendes Bild der Kinderkompetenzen zusammengetragen wird. Auf der Grundlage der Beobachtungen werden Förderangebote initiiert.

## 8.2. Bildungsdokumentation im Portfolio

Ein Portfolio bedeutet sinngemäß die Sammlung in einer Mappe von Kunstwerken und Arbeitsunterlagen eines Menschen. In der Kita ist es „Das Buch des Kindes“ und dient der Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Diese Mappe zeigt das Können, die Arbeitsweise und die Entwicklung des Kindes und bewahrt wichtige Details auf. Die Arbeit mit Portfolios bedeutet eine Form des entdeckenden Lernens und die Sicht auf Lerninhalte aus verschiedenen Perspektiven. Das Kind kann dadurch ein positives Bewusstsein für seinen eigenen Weg des Lernens aufbauen. Es wird befähigt, seine Lernprozesse zu reflektieren.

Das Portfolio findet an verschiedenen Stellen seinen Einsatz. Im Gespräch und beim gemeinsamen Betrachten mit den Kindern, dadurch können Kinder ihre eigene Entwicklung bewusster wahrnehmen. Im Austausch mit den Eltern wirkt es unterstützend, um über die Entwicklung des Kindes anhand der Fotodokumentation informieren zu können. Zudem dient es der Veranschaulichung, dass jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung wahrgenommen und unterstützt wird.

Zu Beginn der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind einen Ordner mit seinem Namen und seinem ersten Foto versehen. Dieser Portfolioordner begleitet das Kind durch die gesamte Kindergartenzeit in unserem Haus. Der eigene Ordner ist immer frei zugänglich.

Portfolios beinhalten laminierte Fotodokumentationen, Zeichnungen und Bilder. Dabei ist uns wichtig, dass sie aussagekräftig sind und erreichte Meilensteine in der kindlichen Entwicklung aufgreifen. Darüber hinaus dokumentiert jedes Portfolio den individuellen Lernweg des Kindes.

### **Dazu gehören die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungsschritte eines Kindes:**

- Deine Gruppe und deine Freunde
- Der Kitaalltag
- Ausflüge / Projekte / Kleingruppenarbeit
- Das hast du heute entdeckt/gelernt/herausgefunden/erforscht
- Das magst du gerne: Lieder / Reime / Orte / Spiele / Bücher etc.
- Dein Geburtstag
- Besondere Ereignisse
- Schulprojekt
- Deine Verabschiedung

Ein Portfolio ist so individuell wie sein Besitzer und sieht bei jedem Kind ein wenig anders aus. Das Portfolio wird manchmal bei den Elterngesprächen verwendet, um den Entwicklungsprozess der Kinder sichtbarer zu machen.

### **Beobachtungen und Dokumentation in Portfolios haben die Aufgabe:**

- Einblicke in die Entwicklung und die Lernschritte des Kindes geben
- über die Fähigkeiten, Neigungen und den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen zu informieren
- den Fachkräften helfen, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- bilden eine fundierte Grundlage, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten

### 8.3. Entwicklungsgespräche

Im Rahmen einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind wir als Bildungsträger verpflichtet regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu führen. Dies ist im Kinderbildungsgesetz KiBiz NRW §9 Abs. 1 geregelt. Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit ist unser gemeinsamer Auftrag.

Entwicklungsgespräche haben den Zweck, Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren und sich über Ideen und Maßnahmen auszutauschen, wie die Entwicklung des Kindes in Zusammenarbeit mit der oder dem Pädagogen gefördert werden kann.

#### Entwicklungs- und Übergangsgespräche

Es werden regelmäßig Entwicklungsgespräche geführt, in der Regel einmal jährlich und bei Bedarf. Der Inhalt dieser Gespräche umfasst den Austausch über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes in der Kita-Gruppe und zu Hause.

Weitere Inhalte können sein:

- Vollzogene Entwicklungsschritte
- Neue Zielsetzungen
- Pädagogische Fragen der Eltern
- Eventuelle Auffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen
- Veränderungen im familiären Umfeld

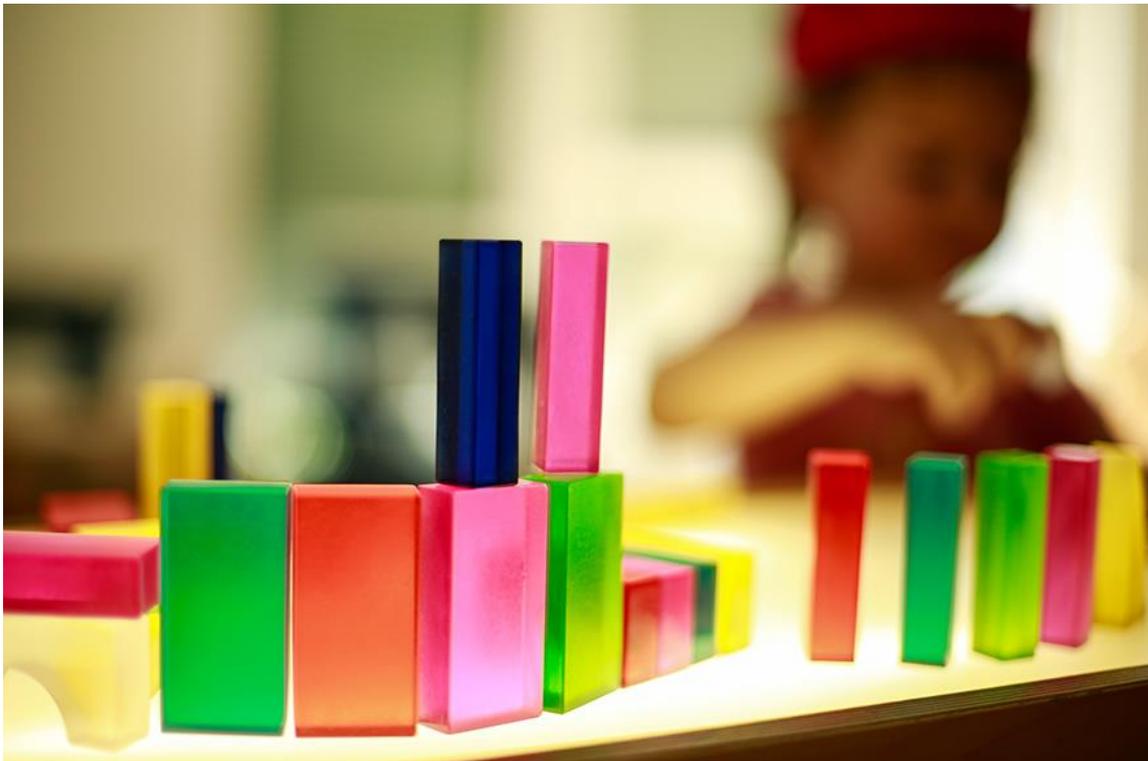


Foto: DRK KV Bielefeld e.V.